



Eschwege  überrascht



NH | ProjektStadt
Stadtentwicklung
Projektentwicklung
Consulting



Dokumentation des **Stadtspaziergangs** **„Altstadtsanierung und Brückenhausen“** Eschwege am 26.06.2018



HERAUSGEBER:

Magistrat der Kreisstadt Eschwege
Obermarkt 22
37269 Eschwege

BEARBEITUNG:

Wohnstadt Stadtentwicklungs- und Wohnungsbaugesellschaft
Hessen mbH / ProjektStadt
Wolfsschlucht 18
34117 Kassel

BEARBEITUNGSTEAM:

Projektleitung:
M.Sc. Dominik Reimann

Projektmitarbeit:
M.Sc. Karolin Stirn
B. Sc. Sebastian Block

Fotografie:

Karsten Socher Fotografie (www.KS-Fotografie.net)

Die Route wurde von der NH Projektstadt in Kooperation mit der Stadt Eschwege festgelegt. Der Stadtspaziergang wurde abwechselnd von Herrn Reimann, NH|ProjektStadt in der Rolle des Projektleiters, dem Bürgermeister Herrn Heppe, Herrn Duppe als stellvertretender Fachbereichsleiter für Bauleitplanung und Frau Wolff, Fachbereich Stadtplanung, geleitet. Abwechselnd wurden von beiden Seiten die wichtigsten Informationen zu den Wegpunkten erläutert.



NH ProjektStadt

Eschwege - Stadtumbau in Hessen

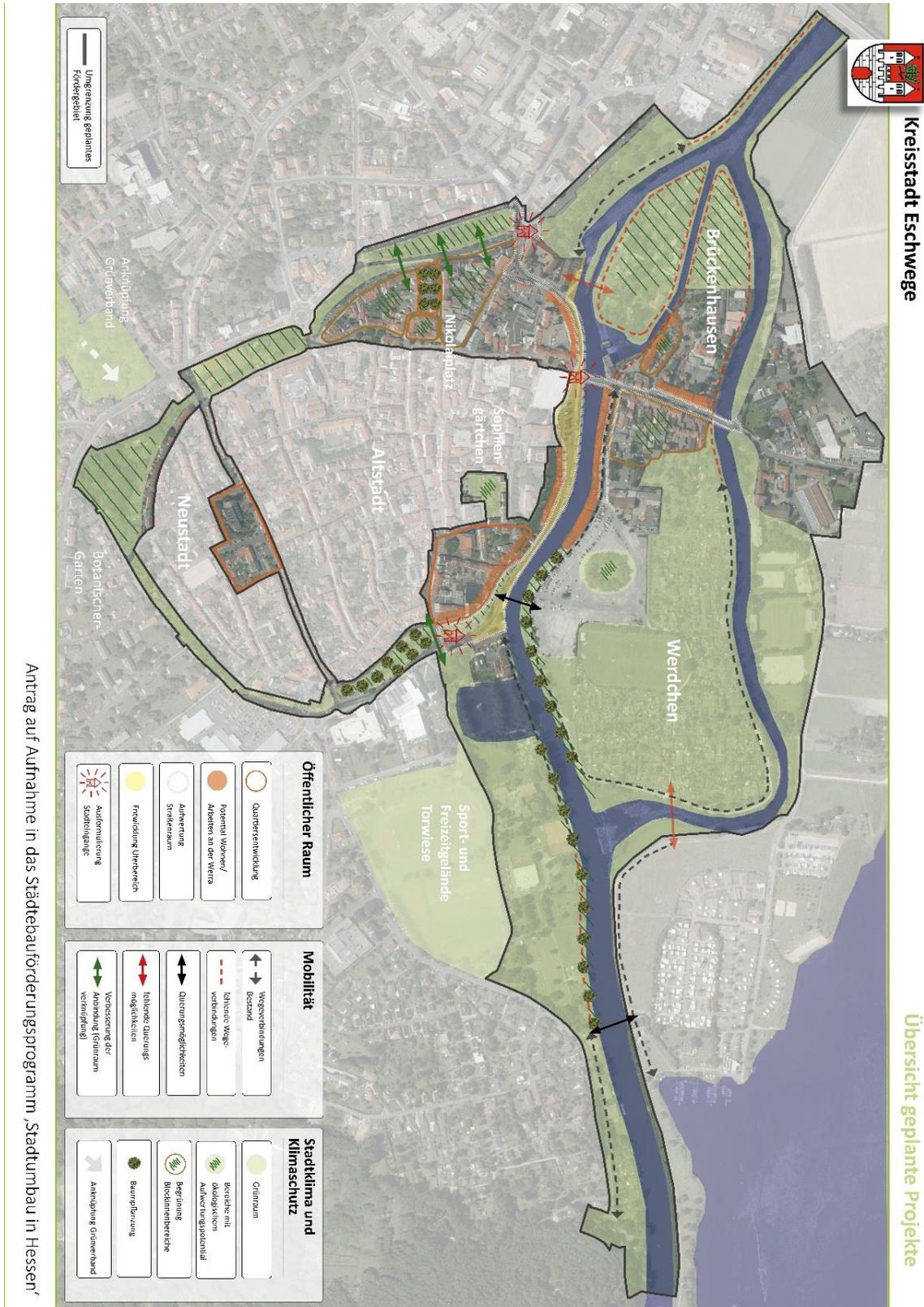
Stadtteilspaziergang zum Integrierten städtebaulichen
Entwicklungskonzept (ISEK) - Altstadtquartiere und Brückenhausen



Route Stadtteilspaziergang

Allgemeine Informationen:

Die, sich auf der Karte befindlichen, eingezeichneten Bereiche des Programmgebietes sollen nun wie auch die anderen Bereiche der Altstadt – die bereits in den letzten Jahren in Förderprogrammen ihren Platz fanden - modernisiert und erneuert werden. Dafür wurde die Kreisstadt Eschwege mit dem vorläufigen Fördergebiet „Altstadtquartiere und Brückenhausen“ in das Städtebauförderprogramm „Stadtumbau in Hessen“ aufgenommen.



Voraussetzung für die zehnjährige Förderperiode ist ein Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) welches die NH|ProjektStadt bis Ende des Jahres erarbeitet.

Der Stadtteilspaziergang ist der Startschuss für das öffentliche Beteiligungsverfahren. Dabei sollten sich die Planer und die Akteure vor Ort kennenlernen und gemeinsam einen Blick auf die Stärken und Schwächen des Quartiers werfen bzw. gemeinsam analysieren.

Entlang der Route wurde an verschiedenen Standorten gehalten und Input gegeben. Gleichzeitig hatten Besucher des Stadtspaziergangs die Möglichkeit eigene Ideen und Inputs an die Stadt und das Planungsbüro heranzutragen und eine Diskussion zu verschiedenen aktuellen Themenfeldern anzusprechen.

Der Schwerpunkt lag bei der Routenbildung besonders auf den Handlungsfeldern:

1. Historische Bausubstanz und Stadtgestalt
2. Verkehr und Mobilität
3. Nutzung und Sanierung
4. Öffentlicher Freiraum und Stadtgrün

Dabei ist die übergeordnete Zielsetzung besonders der Erhalt und die Entwicklung des baukulturellen Erbes – das besonders in Eschwege die Stadtstruktur prägt. Ebenfalls sollen und müssen die Punkte Klimaschutz und Klimaanpassung in allen Handlungsfeldern flankierend berücksichtigt werden.

Nach der Erstellung des ISEK wird voraussichtlich ab Herbst 2018 das Stadtumbaumanagement seine Tätigkeit aufnehmen und die Maßnahmen aus dem ISEK gemeinsam mit der Stadt Eschwege und den beteiligten Akteuren vor Ort in einem 10-jährigen Prozess umsetzen. Hierfür soll das noch zu beauftragende Unternehmen ein Stadtumbaubüro im Plangebiet beziehen um regelmäßig auch vor Ort sein zu können.

Standorte:

1. ehemaliger Busbahnhof

Der ehemalige Busbahnhof tritt besonders durch das ungeordnete, wilde Parken auf dem Areal, als auch den angrenzenden Grünstreifen negativ auf. Dazu trägt die Fläche aufgrund der hohen Versiegelung und Unterbrechung des Grüngürtels und seine wenigen Vegetationselemente zu einem negativen Stadtbild im Bereich des östlichen Stadteingangs bei.



Ziele/ Potential:

- Neuordnung des Parkplatzes (Entsiegelung, Vegetationselemente etc.)
- Attraktivierung Stadteingang Ost
- Fortführung des Grüngürtels (Verbindung bis hin zum Sophiengarten)
- Angrenzende Gebäude erfahren dadurch auch eine Aufwertung
- Anbindung an den östlichen Freiraum „Torwiese“
- Städtebauliches Gesamtkonzept (städtebaulicher Ideenwettbewerb könnte eine Möglichkeit sein)

Ideen / Anmerkungen / Wortmeldungen aus der Bürgerschaft:

- Kein repräsentativer Stadteingang. Es fehlt ein richtiger Stadteingang, obwohl hier der direkte Weg zum Marktplatz ist. Auswärtige Gäste werden nicht eingeladen, in die Altstadt herein zu kommen.
- Wunsch einer Toilettenanlage am Parkplatz
- Wegeleitsystem zur Orientierung Ortsfremder
- Verbesserung und Ermöglichung einer Gefährlosen Querung der Wiesenstraße zur besseren Anbindung an die „Torwiese“
- Führung der Rad- und Wanderwege in / an die Altstadt heran
- Fortführung des Grüngürtels im Zuge der Umgestaltung
- Gastronomische Nutzungen wären denkbar

2. Marktkirche

Das Quartier um die Marktkirche weist abgängige Häuser vom Brühl bis zum Pommertor auf. Viele Gebäude sind abgängig und lassen Sanierungstau vermuten. Die Gehwege sind aufgrund des Parkraumdrucks schlecht nutzbar. Das Kirchenumfeld bedarf einer Attraktivierung um die Aufenthaltsqualität zu steigern.



Ziele/ Potential:

- Die Erstellung eines gemeinschaftlichen Konzeptes und Initiativen aufgrund kleinteiliger Strukturen (städtebaulicher Ideenwettbewerb könnte eine Möglichkeit sein)
- Eine Stärkung des Kirchenumfeldes durch Aufwertung des Kirchenvorplatzes und Verbesserung der Parkraumsituation rund um die Kirche.
- Die Barrierefreiheit rund um die Kirche sollte zusammen mit der Aufwertung des Kirchenvorplatzes verbessert werden.
- Die Erstellung eines Nutzungskonzeptes für derzeit untergenutzte Gebäude der Kirchengemeinde im Gemeindehaus soll angestrebt werden.
- Kirchenumfeld stärken – Parksituation rund um die Marktkirche ist nicht zufriedenstellend, Aufwertung der Kirchenvorplätze bzw. Kircheingänge, Barrierefreiheit verbessern

Ideen / Anmerkungen / Wortmeldungen aus der Bürgerschaft:

Die Ideen der Bürgerschaft spiegeln das Bild der Planer wieder und bestätigen die Problemlage.

3. Stadtgrün

Bei der Station am Werdchen wurden besonders das „Blau-Grüne-Band“ des Grüngürtels und des Werraufers in den Blick genommen. Dabei war insbesondere das Thema Tourismus, aber auch das des Freiraums im Gespräch. Die Verbindung der Freiräume wurde angeregt diskutiert.



Ziele/ Potential:

- Erlebarmachung der Werra bzw. des Flussufers
- Schaffung von Verbindungsmöglichkeiten der Frei- und Grünflächen
- Stärkung des „Tourismus-Magneten“ Werratalsee

Ideen / Anmerkungen / Wortmeldungen aus der Bürgerschaft:

- Wunsch die Tränenbrücke wieder direkt in die Altstadt führen zu lassen (Treppenabgang)
- Aufgrund der Überlastung der Brücke zu Veranstaltungen (Open-Flair) wird eine weitere Brücke näher am Wehr vorgeschlagen
- Verbesserung der Wegeverbindungen zum Werratalsee und Förderung des Tourismus

4. Mangelgasse

Die Mangelgasse in Brückenhausen lässt rückläufig abgängige Gebäude der Brückenstraße erkennen. Gleichzeitig gibt es einen erheblichen Sanierungsstau und Leerstände in der Straße.



Ziele/ Potential:

- Aktueller Neubau als Impuls für weitere Investitionen in diesem Bereich nutzen
- Neustrukturierung / Revitalisierung der hinteren Bereiche der nördlichen Bebauung (abgängige Hintergebäude Brückenstraße)
- Die Erstellung eines gemeinschaftlichen Konzeptes und Initiativen aufgrund kleinteiliger Strukturen (städtebaulicher Ideenwettbewerb könnte eine Möglichkeit sein)
- Attraktivierung des Wohnens an der Werra (Hochwasserproblem)

Ideen / Anmerkungen / Wortmeldungen aus der Bürgerschaft:

- Die Mangelgasse könnte attraktiver sein. Vegetationselemente im Straßenraum wären schön.
- Die großen Grünflächen der Grundstücke im Rückwertigen Bereich der Bebauung, sowie alte erhaltenswerte Scheunen sollen erhalten bleiben. Eine Durchwegung und eine Entwicklung von Wohnen wären attraktiv.

5. Brückenstraße

Die Brückenstraße ist die Hauptdurchfahrtsstraße in Brückenhäusern und weist durch ihre historische Baustruktur viele Ladenflächen in den Erdgeschossen auf. Durch die viel befahrene Straße, wenig Aufenthaltsqualität und schlechte Gebäudezustände gibt es in dieser Straße einige Leerstände. Die Brückenstraße bildet das Herz von Brückenhäusern und ist somit ein Stadtbildprägendes Quartier für die Stadt Eschwege.



Ziele/ Potential:

- Sicherung und Aufwertung der Läden im Erdgeschoss
- Verbesserung und Aufwertung des Straßenraums und damit einhergehender Aufenthaltsqualität
- Die Durchführung des Modellprojektes „Brückenstraße 21-23“ als Impuls wäre ein wichtiger Schritt für eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung
- Eine Neuordnung bzw. Revitalisierung der Bebauungsstrukturen der rückwertigen Bereiche der Grundstücke ist anzustreben
- Eine Reduzierung des Durchgangsverkehrs würde zu einer Minderung der Belastung der Anwohner führen und gleichzeitig die Qualität des Wohnens erhöhen.

Ideen / Anmerkungen / Wortmeldungen aus der Bürgerschaft:

- Die leerstehenden Gebäude beeinflussen das Stadtbild negativ. Die Gebäude sind teilweise in einem schlechten Zustand, was schade ist, da es sich um schöne Gebäude handelt
- Die Revitalisierung und Neuordnung des hinteren Bereichs trifft auf Zustimmung / Verständnis

6. Bremer Straße

Die Bremer Straße ist durch teilweise abgängige Gebäudebestände und einen Leerstand von Gewerbeflächen geprägt. Außerdem weisen besonders in diesem Bereich die Hinterhöfe einen hohen Versiegelungsgrad auf.



Ziele/ Potential:

- Die Revitalisierung von Brachflächen und ungenutzten Gebäuden sollte angestrebt werden. Auch eine Nutzungsänderung ist denkbar

Ideen / Anmerkungen / Wortmeldungen aus der Bürgerschaft:

- Es wurde die Idee genannt, ein Wohnen am Werra-Arm zu ermöglichen, da die Immobilien bereits von der städtischen Projektgesellschaft erworben worden sind
- Die Lage wäre ideal zum Wohnen in ruhiger, grüner Lage. Das einzige Problem wäre das Hochwasser

7. Werraufer / Unter dem kleinen Wehr

Der Bereich zeichnet sich durch seine Naturnähe und Idylle aus. Der Bereich ist von Straßenverkehrsgeräuschen geschützt und bietet ein Potential zur Naherholung. Allerdings ist der Ort nicht als solcher entwickelt. Das Gebäude auf der anderen Uferseite ist abgänglich und stört das Bild. Unter dem kleinen Wehr sind die rückwärtigen Gebäude der Brückenstraße abgänglich und stören das Gesamtbild in diesem Bereich.



Ziele/ Potential:

- Steigerung der Aufenthaltsqualität durch Neugestaltung des Uferbereiches „Unter dem kleinen Wehr“ sowie Installation von Sitz- und Erlebnismöglichkeiten (Bsp. Ufertreppen am anderen Ufer der Werra)
- Etablierung eines neuen Angebotes für Touristen an diesem Standort
- Neue Wegeverbindung über die Werra denkbar, da der Bereich derzeit nur über einen Umweg durch Brückenhausen zu erreichen ist.

Ideen / Anmerkungen / Wortmeldungen aus der Bürgerschaft:

- Unter dem kleinen Wehr wäre eine temporäre Sommernutzung vorstellbar. Es wurde ein kleines Restaurant oder ähnliches genannt.
- Die Entwicklung der hinteren Gebäude der Brückenstraße und Schaffung von Barrierefreiheit bei der Sanierung wäre eine Möglichkeit zur Steigerung der Aufenthaltsqualität des Platzes.

8. Stadteingang - Schlossplatz

Der Stadteingang mit dem Schlossplatz bildet das Drehkreuz der Stadt. Derzeit ist die Kreuzung durch eine irritierende Verkehrsführung und hohe Verkehrsaufkommen, sowie sehr breite Straßenbereiche geprägt. Eine Verlagerung von Parkanlagen in den Schlossgarten wird angestrebt.



Ziele/ Potential:

- Eine funktionale und gestalterische Umgestaltung der Kreuzung würde zu einer besseren Aufenthaltsqualität führen und den Eingang zur Stadt positiv hervorheben / sichtbar machen.
- Mit der Umgestaltung des Kreuzungsbereiches wäre es sinnvoll, den Fuß- und Radverkehren einen höheren Stellenwert im Verkehr einzuräumen und diesem Verkehrsbereich für diese zu sichern.
- Einhergehend ist eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität des Schlossplatzes anzustreben. Dieser sollte keine Parkplätze mehr beinhalten und so die Eingangssituation in die Innenstadt verbessern.

Ideen / Anmerkungen / Wortmeldungen aus der Bürgerschaft:

- Es wäre wichtig die alten Speicherhäuser mit in die Planungen einzubeziehen.
- Die Kreuzung ist überdimensioniert und nur für den Autoverkehr ausgerichtet, Fahrradfahrer und Fußgängern muss eine stärkere Rolle eingeräumt werden.
- Die Vordergebäude der Forstgasse 13 sollen erhalten bleiben. Allerdings wäre im Bereich des Innenhofes ein Durchbruch zur Schlossgalerie als Durchgang denkbar.



9. Am Brauhaus

Am Brauhaus 12 befindet sich ein „herrenloses“ Haus. Dieses hat keinen Besitzer und wirkt sich aufgrund des Leerstandes und allgemeinen Zustandes negativ auf die umliegenden Gebäude aus.



Ziele/ Potential:

- Kooperation mit angrenzenden Eigentümern möglich (?)
- Stärkung und Sicherung der vorhandenen Gebäudestrukturen
- Nachnutzung für leerstehende Gebäude

10. Nikolaiplatz

Derzeit zeichnet sich der Nikolaiplatz durch den Nikolaiturm aus, der von einem Parkplatz umgeben ist. Der Platz wird von einer Blockstruktur eingefasst und ist durch seine Versiegelung hohen Temperaturen im Sommer ausgesetzt.



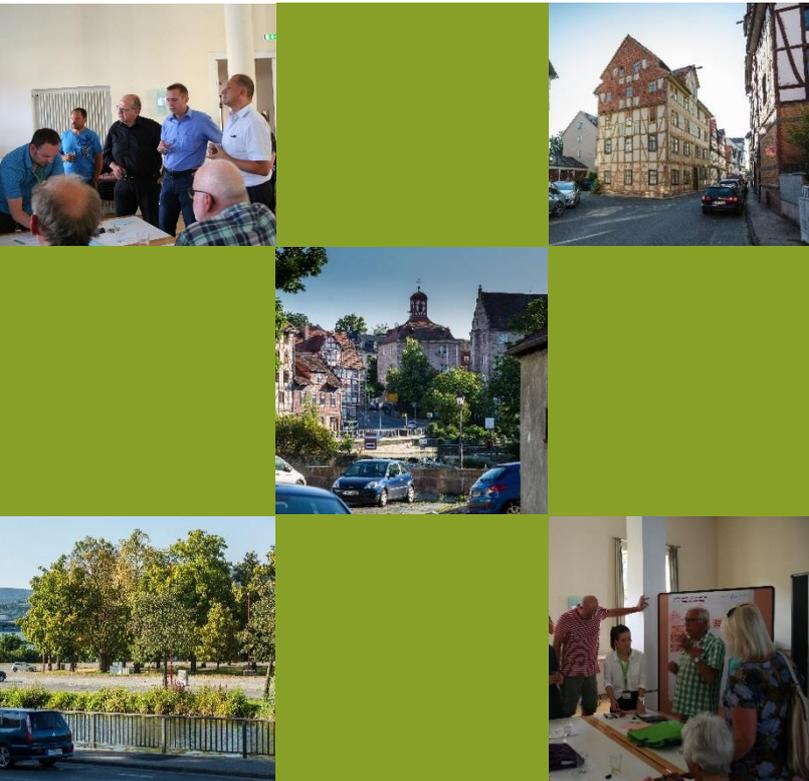
Ziele/ Potential:

- Eine Neuordnung des Parkplatzes und damit einhergehende Begrünung mit verschiedenen Vegetationselementen und teilweiser Entsiegelung würde das Klima an diesem Ort verbessern
- Der Platz, der auch als Stadteingang dient, soll als solcher erkenntlich gemacht werden – eine Umgestaltung ist notwendig.

Ideen / Anmerkungen / Wortmeldungen aus der Bürgerschaft:

- Ein Anwohnerparkplatz gegen Gebühr würde die Parkplatznot und das Wildparken verbessern. Anwohner möchten ihre Einkäufe nachhause fahren können.
- Auch dieser Stadteingang ist unattraktiv und hat einen negativen Einfluss auf das Stadtbild
- Eine Neuordnung des Nikolaiplatzes ist dringend erforderlich, da der Turm sehr verloren wird und seiner nicht gerecht werden kann.

Eschwege überrascht



Zukunftswerkstatt Eschwege - Stadtumbau „Altstadtquartiere und Brückenhausen“ **Zusammenfassung**

Eschwege am 24.07.18

Inhalt

		Seite
1	Anlass und Ziel der Zukunftswerkstatt	1
2	Präsentation „Stadtumbau in Hessen“	2
3	Gruppenarbeit und Themenfelder	10
4	Impressionen	29

1. Anlass und Zielsetzung der Zukunftswerkstatt

Die „Altstadtquartiere und Brückenhausen“ von Eschwege sind in das Städtebauförderprogramm „Stadtumbau in Hessen“ aufgenommen worden. Damit besteht in den nächsten Jahren die Möglichkeit, die Wohn- und Lebensverhältnisse in diesem Gebiet, das sich auf einer Fläche von ca. 81,5 Hektar vom Botanischen Garten bis einschließlich zum Brückentor und dem östlichen Ausläufer bis hinter die Torwiesen erstreckt, durch den Einsatz von Fördermitteln nachhaltig zu verbessern.

Fördervoraussetzung für den Stadtumbauprozess ist die Erstellung eines Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK). Dieses Konzept bildet die Grundlage für den 10-jährigen Stadtumbauprozess, in dessen Ausarbeitung die Bürger, als Experten vor Ort, aktiv miteinbezogen werden sollen.

Auftakt für das öffentliche Beteiligungsverfahren war der Stadtspaziergang am 26.06.2018, bei dem die NH|ProjektStadt mit Projektleiter Dominik Reimann und die Stadt Eschwege mit Herrn Duppé, Frau Wolff und Bürgermeister Herr Heppé, gemeinsam mit den Akteuren vor Ort einen Blick auf die Schwächen und Stärken des Quartiers geworfen hat.

Die Zukunftswerkstatt ist anschließend ein weiterer Baustein zur Beteiligung der Stadtgesellschaft. In diesem Rahmen hat die Stadt am 24.07.2018 alle Bürger in den Rathaussaal der Stadt Eschwege eingeladen, um die Erarbeitung des ISEK gemeinsam zu beginnen. Die gesammelten Informationen und Ideen sollen direkt in das ISEK mit einfließen.

2. Präsentation „Stadtumbau in Hessen“

Hyazinth Stein und Karolin Stirn von der NH|ProjektStadt eröffnen zusammen mit dem Bürgermeister Herrn Heppe die Veranstaltung mit der Vorstellung der beteiligten Personen und einer Einführung in das Programm „Stadtumbau in Hessen“.

Dabei werden insbesondere die ersten Ergebnisse ihrer Untersuchung des Stadtumbaugebiets dargestellt und der Ablauf der Veranstaltung erläutert.

3

Stadtumbau Eschwege „Altstadtquartiere und Brückenhausen“

NH | ProjektStadt

1. Vorstellung ISEK – Team

NH-Projektstadt



Dominik Reimann

M. Sc. Stadt- und Regionalplanung

Schwerpunkte: Projektleitung, Städtebauförderung, Projektmanagement



Hyazinth Stein

Diplom-Ingenieur Stadtplanung

Schwerpunkte: Projektleitung, Städtebauförderung, Projektmanagement



Karolin Stirn

M. Sc. Regionalwissenschaften

Schwerpunkte: Projektleitung, Moderation, Projektmanagement

Veronika Schreck

Elisabeth Jeckel

Sebastian Block

2. Programm Stadtumbau in Hessen

Schwerpunkte

- Demografischer Wandel
- Wirtschaftsstruktureller Wandel
- Klimaanpassung
- Klimaschutz
- Stärkung grüner und blauer Infrastruktur

Förderzeitraum – 10 Jahre

Förderquote – 2/3 Bund/Land und 1/3 Stadt



- Ziel des Programms ist es, städtebauliche Maßnahmen zu Klimaschutz, Klimaanpassung sowie zur Anpassung an demografische und wirtschaftsstrukturelle Veränderungen in einem integrierten Ansatz zu vereinen
- Mit dem Programm sollen Kommunen in die Lage versetzt werden, städtebauliche Maßnahmen mit den Schwerpunkten
 - o demografischer und wirtschaftsstruktureller Wandel sowie
 - o Maßnahmen zu Klimaanpassung und Klimaschutz umzusetzen bzw. anzuschließen
- Der Förderzeitraum beträgt 10 Jahre mit einer Ausfinanzierung von insgesamt 14 Jahren
- Die Förderquote beträgt 2/3 Bund/Land und 1/3 Stadt der förderfähigen (unrentierlichen) Kosten

2. Programm Stadtumbau in Hessen

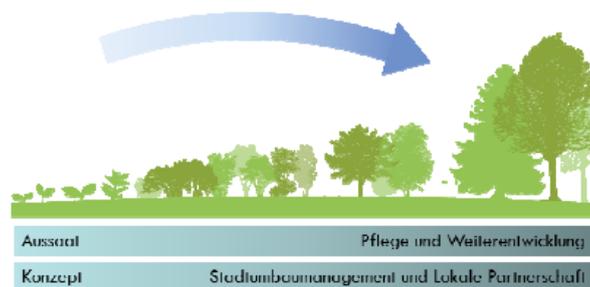
Ablauf Stadtumbauprozess

- Antrag auf Aufnahme
- Erstellung eines Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK)
- jährliche Programmanträge
- Beratung
- Abrechnung

2. Programm Stadtumbau in Hessen

Ablauf Stadtumbauprozess

- Stadtumbaumanagement
 - Umsetzung des ISEK´s
 - Fördermittelakquise
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Lokale Partnerschaft



2. Programm Stadtumbau in Hessen

Lokale Partnerschaft

- Einbindung der wesentlichen öffentlichen, privaten und zivilgesellschaftlichen Akteure vor Ort
- Begleitstruktur mit beratender (Begleitung Maßnahmen) und initiiender Wirkung (Bürgeraktivitäten)
- Etablierung innerhalb eines Jahres
- Größe im Durchschnitt ca. 15 Personen
- Sitzungsturnus im Durchschnitt quartalsweise



3. Aktueller Projektstand

- Aufnahme Stadtumbau Ende 2017
- Mitte 2018 Beginn Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK)
- Bestandsanalyse fast abgeschlossen
- 26.06.2018 Stadtspaziergang
- 24.07.2018 Zukunftswerkstatt
- 29.08.2018 Projektwerkstatt



Untersuchungsgebiet Stadtumbau

3. Aktueller Projektstand

Impressionen Stadtspaziergang
26.06.2018



3. Aktueller Projektstand

 Bürgerbeteiligung Online-Plattform: eschwege-mitgestalten.de

Eschwege  überrascht

Navigation: Startseite Anmelden / Registrieren



Stadtumbau
Alles zum Stadtumbau



Mitmachen!
Bringen Sie Ihre Ideen ein



Entwicklungskonzept
Veranstaltungen und Termine



FAQ
Häufig gestellte Fragen und Antworten



3. Aktueller Projektstand

 Bürgerbeteiligung Online-Plattform: eschwege-mitgestalten.de

Eschwege  überrascht

Navigation: Startseite > Mitmachen! Bringen Sie Ihre Ideen ein Anmelden / Registrieren

Mitmachen! Bringen Sie Ihre Ideen ein

Wir wollen von Ihnen wissen, wo Sie sich wohlfühlen und wo Nachbesserungsbedarf besteht! Machen Sie mit und bringen Sie Ihre Ideen und Kommentare ein. Einfach auf der Karte unten die besonderen Orte markieren und Ihre Beiträge eingeben.

Online-Beteiligung bis zum **16. August 2018** verlängert.

Wie Sie mitmachen können

Wenn Sie auf einen Punkt auf der Karte klicken, öffnet sich ein Eingabefenster für einen neuen Beitrag. Die Idee muss einem Themenbereich zugeordnet sein. Nach dem Absenden Ihrer Idee wird diese sofort durch einen Marker auf der Karte sichtbar. Sie können auch auf einen bereits vorhandenen Marker klicken, um den dortigen Beitrag zu kommentieren.

Mehr zu den Spielregeln und Informationen dazu, was mit Ihren Ideen und Kommentaren passiert, finden Sie hier.



Übersicht

Alle wichtigen Informationen zum Stadtumbau finden Sie hier.

Hier finden Sie wichtige Termine und Veranstaltungen rund um das Entwicklungskonzept.

[Zurück zur Startseite](#)

Legende

Um die Zuordnung Ihrer Ideen und Kommentare zu erleichtern, ordnen Sie diese bitte einer der folgenden Kategorien zu:

-  Grün- und Freiflächen
-  Nahversorgung und Einzelhandel
-  Soziales, Bildung, Kultur und Freizeit
-  Straßen und Wege, Mobilität
-  Wohnen und Wohnumfeld, Sicherheit
-  Sonstiges

Ansprechpersonen

Stadtumbau
NH/ProjektStadt
Dimitik Reimann
Tel.: 0561 900-1003
E-Mail schreiben

Stadt für Innere

3. Aktueller Projektstand

NH | ProjektStadt

Bürgerbeteiligung Online-Plattform: eschwege-mitgestalten.de



3. Aktueller Projektstand

Aufnahme Stadtumbau mit den Themenfeldern:

1. Öffentlicher Raum und Stadtgrün
2. Verkehr und Mobilität
3. Sanierungsbedarf und Leerstand
4. Stadtbild und Tourismus

Querschnittsthema: Energie und Klima



Die Zukunftswerkstatt wird als Startschuss für die Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den 4 Handlungsfeldern genutzt. Das Querschnittsthema Energie und Klima, welches in allen Bereichen eine Relevanz hat, wird währenddessen in allen Handlungsfeldern mit berücksichtigt.

3. Gruppenarbeit und Themenfelder

Im Wesentlichen haben sich in der vorausgehenden Analyse des Gebietes vier Handlungsfelder herausgebildet, in denen besondere Problemlagen festgestellt wurden. Zu diesen Handlungsfeldern und dem genannten Querschnittsthema „Energie und Klima“ werden vier Arbeitsgruppen (AG) gebildet:

AG 1: Öffentlicher Raum und Stadtgrün

AG 2: Verkehr und Mobilität

AG 3: Sanierungsbedarf und Leerstand

AG 4: Stadtbild und Tourismus

Dabei stand es den Teilnehmern frei, welcher Gruppe sie sich zur Diskussion anschließen wollen. Auch der Wechsel der Arbeitsgruppe war während der Bearbeitungsphase möglich.

Während der Bearbeitungsphase wurden die Teilnehmer von jeweils einem Mitarbeiter der NH|ProjektStadt betreut. Diese Person hatte die Aufgabe der Moderation und der Verschriftlichung der Ergebnisse. Diese Ergebnisse wurden mit Hilfe von Karteikarten an eine Pinnwand angebracht und waren dort für die gesamte Gruppe zu jeder Zeit sichtbar.



AG - Nutzung & Sanierung

Leerstände:

- Ein Leerstandsmanagement sollte durch die Stadt Eschwege initiiert und ein Leerstandskataster geführt werden.
- Es sollte ein Weg gefunden werden, um Kontaktdaten der Eigentümer von leerstehenden Gebäuden an Kauf- oder Nutzungsinteressenten zu vermitteln.
- Für leerstehende Gebäude sollte geworben werden.
- Es sollte die Möglichkeit geschaffen werden, dass leerstehende oder sanierungsbedürftige Gebäude zu geringen Preisen verkauft werden, sodass ein neuer Eigentümer die Sanierung/Nutzung des Gebäudes übernimmt.
- Oftmals erschweren fehlende Toiletten in leerstehenden Gebäuden eine Nachnutzung.

Sanierung:

- Bei sanierungsbedürftigen Gebäuden sollte eine Kontaktaufnahme zu den Eigentümern erfolgen, um deren Interesse an einer Sanierung des Gebäudes zu ermitteln (unter anderem der Objekte in der Brückenstraße).
- Die Kontaktaufnahme zu Eigentümern sanierungsbedürftiger Gebäude könnte mittels eines „Speed Dating Treffens“ im öffentlichen Raum erfolgen.
- Beim Verkauf von Immobilien sollte berücksichtigt werden, dass der neue Eigentümer Interesse an einer Sanierung hat und diese durchführt.
- Einige Sanierungsprojekte sollte als Leuchtturmprojekte fungieren, welche Ausstrahlungseffekte auf die umgebenden Bebauung und das Quartier insgesamt haben (Beispiel Stadt Wanfried).
- Auch weniger finanzstarke Personen sollten bei Kauf- und Sanierungsvorhaben unterstützt werden.
- Um die Sanierung und Nachnutzung im Bestand zu fördern, sollten weniger Neubaugebiete ausgewiesen werden.
- Das Wohnen sollte in der Innenstadt gestärkt werden.
- Was geschieht mit leerstehenden Objekten, für welche eine Sanierung nicht mehr möglich ist?
- Wer sucht Investoren für die Sanierung von Gebäuden und kümmert sich um die Beschaffung finanzieller Hilfen?



Nutzungsideen für leerstehende Gebäude und untergenutzte Flächen:

- Die Nutzungsmischung sollte durch gewerbliche Erdgeschossnutzungen und Wohnnutzungen in den Obergeschossen gestärkt und hierdurch der öffentliche Raum belebt werden (insbesondere in der Brückenstraße).
 - Bei jeglicher Form von Nutzungsmischung sollte gleichzeitig die Kaufkraft im Quartier berücksichtigt werden. Der Tourismus bietet das Potenzial die Kaufkraft zu stärken.
- Innerhalb des Quartiers sollte die Nahversorgung gefördert werden, damit Anwohner nicht mehr außerhalb des Quartiers einkaufen.
- Im Quartier sollte berücksichtigt werden, dass Mieter Parkplatzflächen brauchen.
- Untergenutzte Hinterhöfe sollten zu Freiräumen umgestaltet und hierdurch wieder erlebbar gemacht werden.
- Kunstaffine Nutzungen:
 - Einrichtung einer Kunstwerkstatt mit Freiflächen und einem Veranstaltungsraum.
 - Einrichtung eines Kulturgebäudes für Kunst, Begegnungen und Veranstaltungen
 - Durch überregionale Werbung um Künstler die Entstehung eines Kunstviertels oder einer Ateliergemeinschaft fördern. Zusammenarbeit mit dem Verein Kulturfabrik Eschwege denkbar.



Umgang mit dem Denkmalschutz:

- Es sollten Beratungsangebote für Eigentümer denkmalgeschützter Gebäude sowie Abstimmungsmöglichkeiten zwischen den Eigentümern initiiert werden, um die Sanierung der Gebäude zu unterstützen und ein stimmiges Stadtbild zu erhalten.

Querschnittsthema Verkehr:

- Um die Funktionsfähigkeit des Quartiers zu erhalten, sollte die verkehrliche Erreichbarkeit insgesamt berücksichtigt werden.
- Eine zu starke Verkehrsberuhigung schadet den Anwohnern und Nutzern des Quartiers, die einen PKW benötigen, und schadet somit auch dem Quartier.
- Zukünftig sollte die E-Mobilität eine stärkere Berücksichtigung im Quartier finden und etwa Ladestationen für E-Autos eingerichtet werden.
- Um das Einkaufen in der Innenstadt attraktiver zu gestalten, sollten die Parkgebühren in der Innenstadt aufgehoben werden.

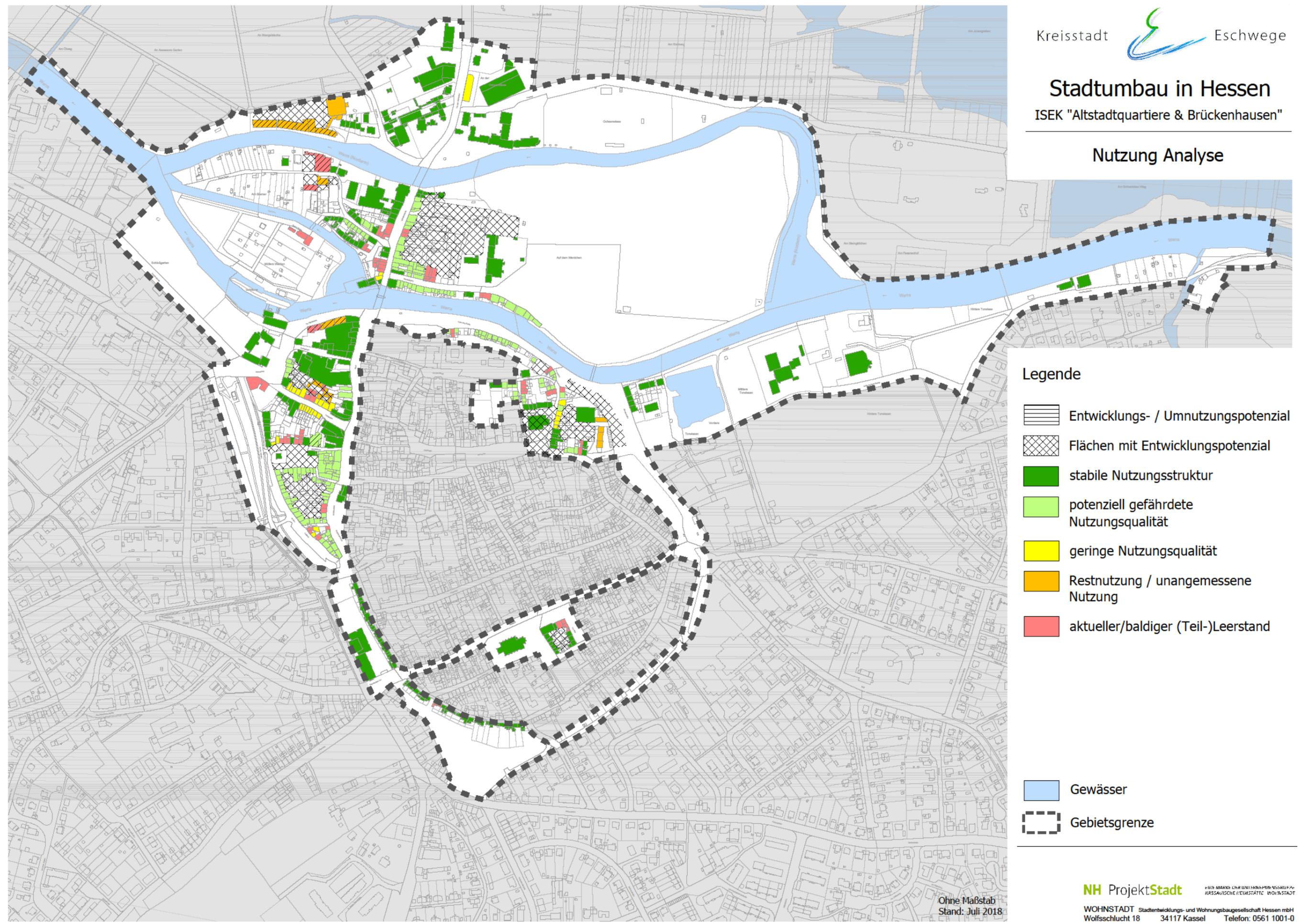
Stadtbild:

- Müll im öffentlichen Raum stellt ein Defizit im Quartier dar, welches das Stadtbild beeinträchtigt. Bei der zukünftigen Gestaltung von Straßenräumen (etwa dem Umbau der Brückenstraße oder ehemaliger Busbahnhof) sollten genügend öffentliche Mülleimer zur Verfügung gestellt werden.



Stadtumbau in Hessen
ISEK "Altstadtquartiere & Brückenhausen"

Nutzung Analyse



- Legende**
-  Entwicklungs- / Umnutzungspotenzial
 -  Flächen mit Entwicklungspotenzial
 -  stabile Nutzungsstruktur
 -  potenziell gefährdete Nutzungsqualität
 -  geringe Nutzungsqualität
 -  Restnutzung / unangemessene Nutzung
 -  aktueller/baldiger (Teil-)Leerstand
 -  Gewässer
 -  Gebietsgrenze

Ohne Maßstab
Stand: Juli 2018

AG - Öffentlicher Raum und Stadtgrün

Welche Orte in Eschwege inspirieren die Teilnehmer*innen

Welche guten Beispiele finden sich in Eschwege bezüglich Öffentlichem Raum und Stadtgrün

- Botanischer Garten
- Sophiengarten
- Kleingartenanlage Werdchen
- Schulberg-Plateau
- Aufwind Brühl
- Schlosspark



Wo sollten Veränderungen im Öffentlichen Raum und Stadtgrün stattfinden?

Was fehlt den Teilnehmer*innen in Eschwege?

Busbahnhof

- Busbahnhof sollte entsiegelt und begrünt werden
- Begrünung sollte aber nicht die Kreuzungsbereiche verdecken

Nikolaiplatz

- sollte entsiegelt werden
- mehr Grün
- evtl. Brunnen
- Spielplatz anlegen

Schlosspark

- Hier könnte ein Kiosk stehen
- die allgemeine Pflege sollte intensiviert werden (Mülleimer u.a.)
- evtl. Spielfläche für Kinder
- Ausrichtung der Sitzbänke überdenken

Werdchen

- Ein Rundweg zum Spazieren wäre schön

Torwiese

- Anbindung an Innenstadt fehlt



Werra

- Unter dem Berge: Werrauer ist ungenutzt
- Werraweg von Schlossmühle zum Schlosspark entlang der Werra wieder reaktivieren
- Werratalsee Probleme: Sauberkeit, Blaualgen, Zugänglichkeit
- Unterm kleinen Wehr: Zugang zum Wasser schaffen, es fehlen Mülleimer, Sitzgelegenheiten, der Blick ist zugeparkt

Marktkirche

- Aufwertung der Kircheneingänge v.a. von Kirchgasse aus
- Barrierefreiheit rund um die Kirche schaffen

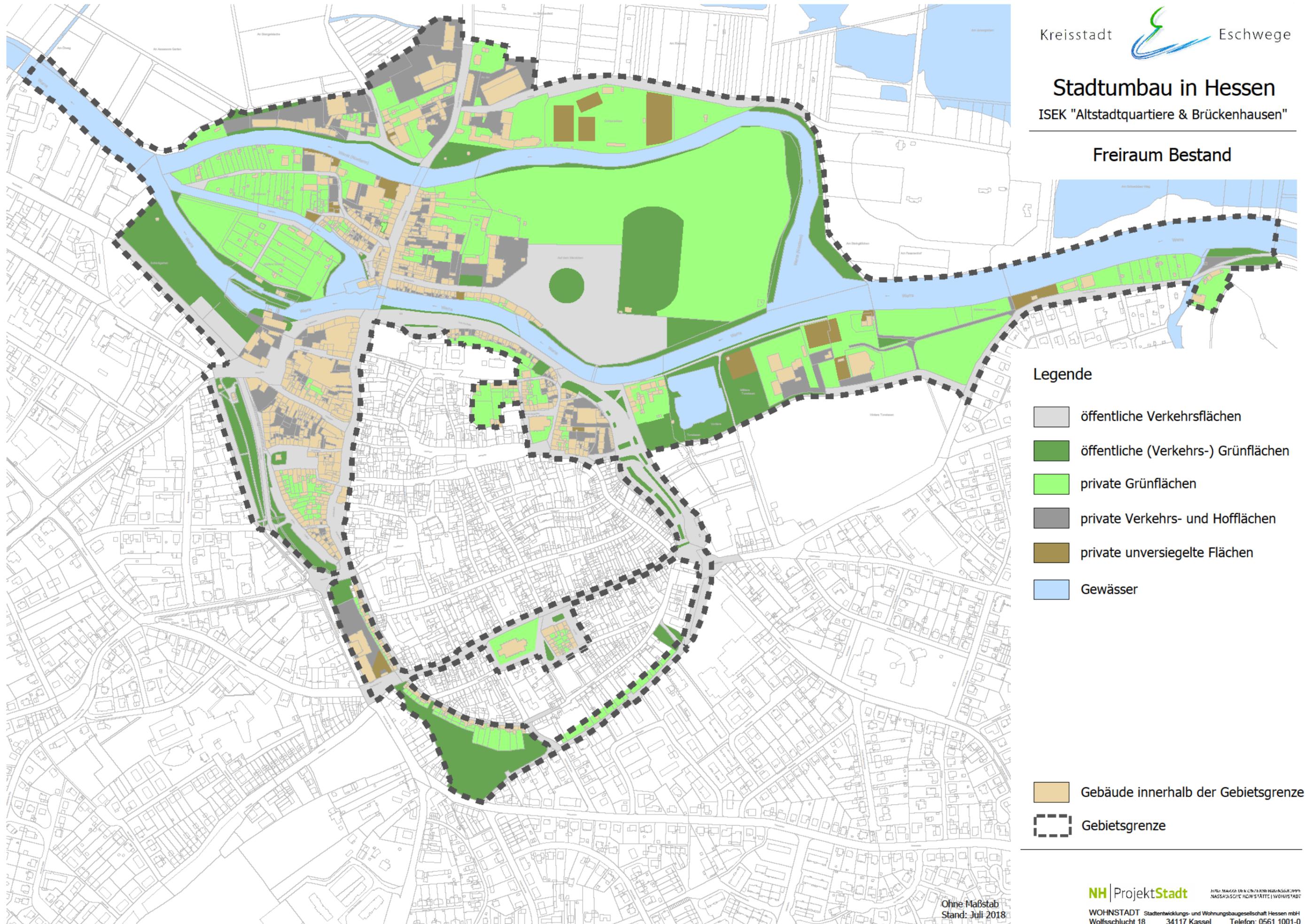
Allgemeine Anregungen:

- zentrales Problem ist der ruhende Verkehr, der viel öffentlichen Raum besetzt
- die Parkplätze müssen großkronige (schattenspendende) Bäume bekommen
- essbare Stadt im Sophiengarten weiter verfolgen, eventuell ausbauen
- Freilegung des Goldbachs am Stad prüfen
- Illumination einzelner historischer Gebäude (Beleuchtungskonzept)
- natürliche Grünflächen anlegen, z.B. Bienenweide am Straßenrand, Blumen-/Schmetterlingswiese, gepflegter Wildwuchs
- Hundekotproblem angehen
- Baumscheiben privat bepflanzen (Bürgerinitiative)
- Die Stadt von Verkehrsschildern „entrümpeln“

Stadtumbau in Hessen

ISEK "Altstadtquartiere & Brückenhausen"

Freiraum Bestand



Legende

-  öffentliche Verkehrsflächen
-  öffentliche (Verkehrs-) Grünflächen
-  private Grünflächen
-  private Verkehrs- und Hofflächen
-  private unversiegelte Flächen
-  Gewässer

-  Gebäude innerhalb der Gebietsgrenze
-  Gebietsgrenze

AG - Verkehr und Mobilität

Radverbindungen:

- Radwege sollen generell ausgebaut und der Radverkehr gestärkt werden.
- „Radfahrerstraße“ Innenstadt – Stadtbahnhof – Niederhonne sollte hergestellt werden, derzeit schlechte Radverbindung auch und insbesondere zw. Innenstadt und Stadtbahnhof
- Brückenhausen und Werratalsee (hier fehlt ein Stück Weg an der Südseite der Werra) mit dem Rad besser erschließen, bei „Rundweg Brückenhausen“ und „Werra-Ufer-Weg (= Weg am Südufer ab Schlosspark Ri. Niederhonne, gab's früher schon einmal)“ und zusätzlichen Werraquerungen Radverkehr mitbedenken
- Schlossplatz radfahrgerecht gestalten

Fußwege:

- Es sollen generell mehr Übergänge für Fußgänger geschaffen werden
- Werra-Ufer-Weg wiederherstellen (Problem: gesperrtes Privatgrundstück am Ufer)
- Schlossplatz fußgängergerecht umgestalten
- Verbindung Torwiese – Innenstadt: Querungsmöglichkeiten über die Wiesenstr. verbessern/ neu schaffen
- Verbindung zwischen Nikolaiplatz und An den Anlagen verbessern/ neu schaffen
- Rundweg Brückenhausen anlegen
- Zusätzliche Brücke zw. Brückenhausen und Werratalsee



ÖPNV:

- Das ÖPNV-Angebot wurde als insgesamt bedarfsgerecht eingestuft, kritisiert wurde, dass „nur noch am Bahnhof“ umgestiegen werden könne. Im Einzelfall würden so lange Umwege gefahren.

MIV:

- Verbindung Großraumparkplatz zum Festplatz (OpenFlair, Johannisfest u.a.): hier fehlt eine zusätzliche Brücke in Richtung Norden über den Werra-Nord-Arm zur Entlastung von Brückenstr. und Mangelgasse - Querung des Werra-Nordarms auch für Autos schaffen

- Parken Felsenkeller – Leuchtbergstr. problematisch
- Entlastung der Mangelgasse von LKW und PKW
- Schulberg vom Parkplatzdruck entlasten, ggfs. Anbindung an Woolworth-Parkplatz schaffen
- Einmündung Neustadt – Wiesenstr: Rechtsfahrgebot einführen
- Anbindung/ Erreichbarkeit des Parkplatzes auf dem Werdchen verbessern
- Parkplätze insgesamt ausreichend vorhanden
- Anwohnerparkplätze müssen erhalten bleiben
- Hinweisschild „Innenstadt“ an der B 249 entfernen
- Neustädter Kirchplatz zu einem echten Platz umgestalten
- Tränenbrücke – Ersatz durch PKW-befahrbare Brücke, Anschluss auf Höhe ehem. Busbahnhof
- Anwohnerparkplätze an der Brückenstr. erhalten
- Oberflächenableitung Werdchen (Öle)

Schifffahrt:

- „Hafenbecken“ Höhe Woolworth für Kanuten anlegen

Übernommen aus AG Nutzung & Sanierung:

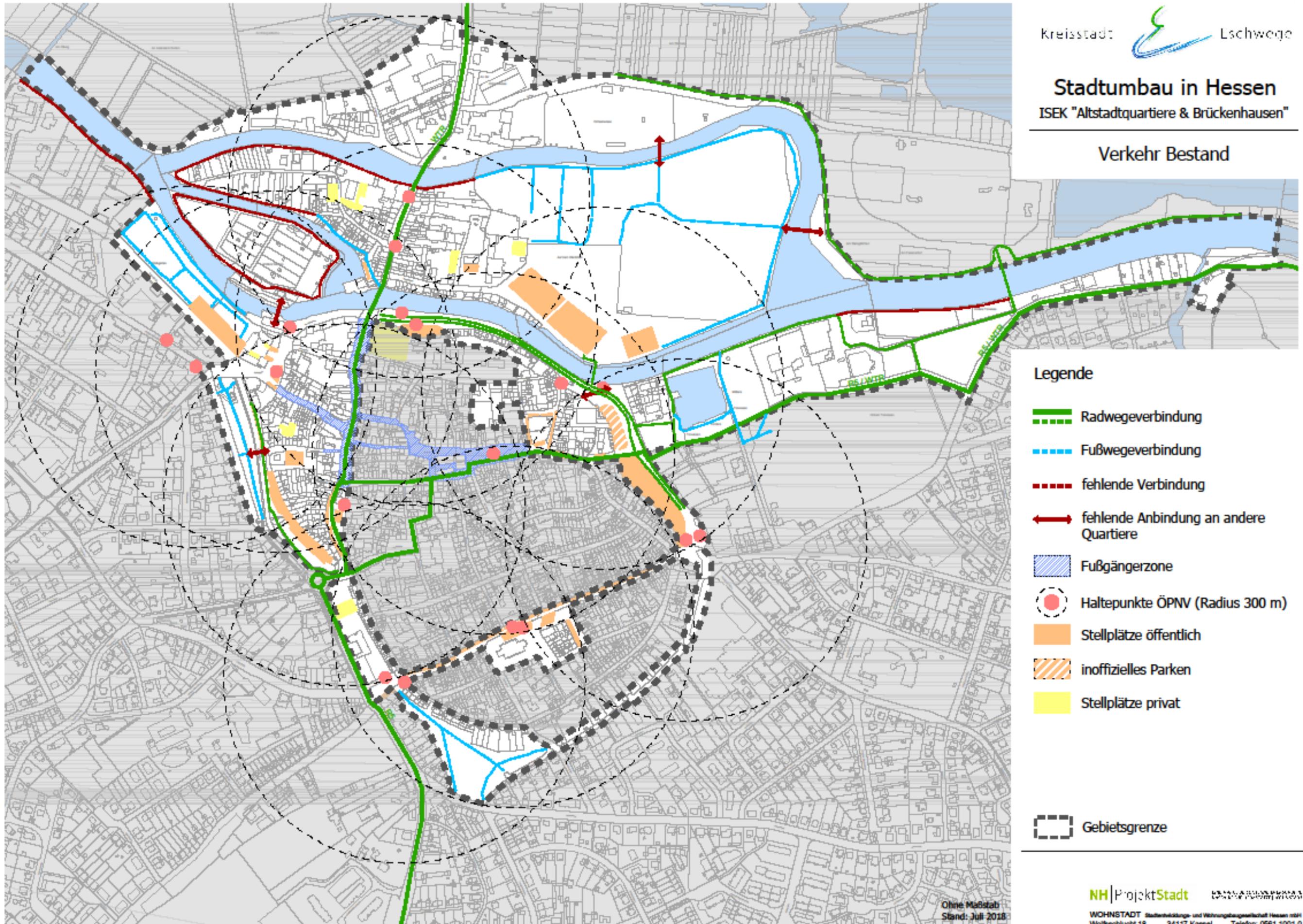
- Verkehrliche Erreichbarkeit ist wichtig für die Funktionsfähigkeit der Stadt (Stadtring)
- Nicht zu Tode beruhigen! Fahrzeuge benötigt jeder.
- Tankstellen für E-Autos
- Parkgebühren in der Innenstadt streichen



Stadtumbau in Hessen

ISEK "Altstadtquartiere & Brückenhausen"

Verkehr Bestand



Legende

-  Radwegeverbindung
-  Fußwegeverbindung
-  fehlende Verbindung
-  fehlende Anbindung an andere Quartiere
-  Fußgängerzone
-  Haltepunkte ÖPNV (Radius 300 m)
-  Stellplätze öffentlich
-  inoffizielles Parken
-  Stellplätze privat
-  Gebietsgrenze

Zusammenfassung - AG Stadtbild & Tourismus

Was ist „typisch“ für Eschwege, worauf sollte aufgebaut werden?

- Die Erlebnisvielfalt auf engstem Raum - es gibt viele, abwechslungsreiche Angebote für alle Altersgruppen
- Die Stadt ist von ihren Türmen geprägt - Nikolaiturm, Dünzebacher-Tor-Turm, Dietmann-Kunstuhr, Kirchtürme)
- Der Fluss mitten in der Altstadt
- Die Engagierte Bürgerschaft - es gibt einige, gut funktionierende Bürgerinitiativen und Vereine
- Das geschlossene Fachwerkensemble mit mehr als 1.000 Fachwerkhäusern
- Die zahlreichen kleinen und großen Stadtplätze mit Brunnen
- Die versteckten „Schätze“ in der Stadt - beispielsweise die Fürstengruft

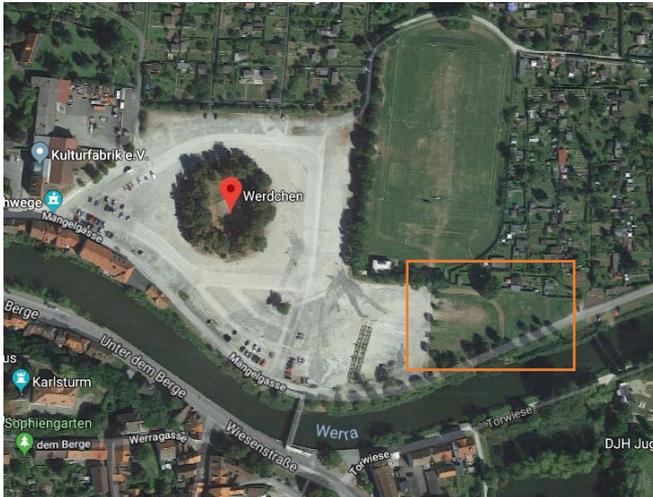
Was ist „typisch“ für Eschwege, was sollte verbessert werden?

- Die schlechte Wasserqualität der Werra und des Werratalsees - Teilnehmende der AG befürchten, dass dadurch Besucher abgeschreckt werden könnten
- Der unangenehme Geruch der Werra
- Die „sichtbare“ Armut der Bevölkerung, die sich z.T. in der schlechten Bausubstanz und geringer Kaufkraft widerspiegelt

Wie kann der Tourismus gestärkt werden?

- Durch die Installation von öffentlichen Ladestationen für E-Bikes, z.B. im Bereich Marktkirche
- Durch eine Beratung der Hotelbetriebe zu den Themen Sanierung/Förderprogramme
- Durch die Entwicklung der Lagerhäuser am ehemaligen Busbahnhof
- Durch eine bessere Einbindung der Marktkirche bzw. des Quartiers um die Marktkirche in die Altstadt. Das Umfeld der Kirche sollte im Stile des Marktplatzes baulich aufgewertet werden
- Durch eine Qualifizierung des Festplatzes, der große Teile im Jahr untergenutzt ist. Zum Beispiel durch Aufwertung des Grünbereichs auf dem Festplatz als attraktiver Aufenthaltsort für Groß und Klein
- Durch eine Reduzierung der PKW-Stellplätze im Bereich Marktkirche mit gleichzeitiger Schaffung von neuen Fahrradstellplätzen
- Durch Schaffung neuer öffentlicher Toiletten und Aufwertung der bereits existierenden WCs. Die öffentlichen WCs im Stadtgebiet befinden sich, laut Aussage der Teilnehmenden, in einem sehr schlechten Zustand.
- Durch Einführung des Prinzips der „Netten Toilette“. Besucher können in gekennzeichneten Betrieben kostenfrei die Toilette nutzen. Die Teilnehmenden weisen darauf hin, dass die öffentliche Nutzung jedoch reguliert werden muss. Um Großgruppen von der Toilettennutzung auszuschließen, muss die Anzahl der Gäste begrenzt sein. So werden die Gastronomiebetriebe vor Überlastung und Verschmutzung geschützt. Die Schaffung neuer öffentlicher Toiletten muss jedoch, laut Auffassung der Gruppe, Priorität haben

- Durch die Schaffung eines Bürgergärtchens am Werdchen mit pädagogischen Angeboten (Kurse zum Thema Gärtnern, Verarbeitung von Obst/Gemüse, Tiere und Natur sowie Vorträge etc.) für Besucher und Schulklassen. Verortung siehe Abbildung:



- Durch Überprüfung der Rad- und Wanderwegs-Routen und ggf. Umleitung direkt in die Altstadt
- Durch eine dauerhafte Beleuchtung des Straßenraums wie beim Open-Flair 2017 (Brückenstraße) mit vorgeschaltetem Beleuchtungskonzept
- Durch Verbesserung der Wegebeziehungen zum Werratalsee
- Durch die Schaffung attraktiver Unterkünfte für Touristen
- Durch die Ansiedlung eines Gastronomiebetriebs in der Straße Unter dem kleinen Wehr
- Durch die Verlängerung der Tränenbrücke mit einem Abgang direkt in die Altstadt

Anregungen zur Aufwertung des Stadtbildes

- Der Bereich zwischen dem Fahrradladen in der Straße Hinter der Mauer und der Straße Pommertor sollte „aufgeräumt“ und baulich qualifiziert werden
- Das Aufstellen von Werbeschildern auf Gehwegen sollte reguliert werden (Gestaltungssatzung)
- Leerstände sollten auch temporär gestaltet werden, um die eine positive Wahrnehmung zu fördern. Denkbar wäre beispielsweise die Dekoration der Schaufenster von leer stehenden Ladenlokalen
- „Abrisshäuser“ könnten temporär als Kunsträume genutzt werden
- Wünschenswert ist die Einrichtung eines Leerstandsmanagements, so der Hinweis der Teilnehmenden. Im Zuge dessen sollte der Leerstand in der Brückenstraße bekämpft werden
- Einzelne Teilnehmer der AG sprechen sich dafür aus, dass die Bäume in der Stadt beschnitten werden, um Dreck zu vermeiden, der das Stadtbild negativ beeinflusst. Dieser Punkt wird in der Gruppe sehr kontrovers diskutiert
- Die Anwesenden weisen darauf hin, dass der Bereich um den ehemaligen Busbahnhof keinen repräsentativen Stadteingang darstellt
- Wünschenswert ist die Umgestaltung und Qualifizierung des Nikolaiplatzes als attraktiver Stadtplatz mit Aufenthaltsqualität

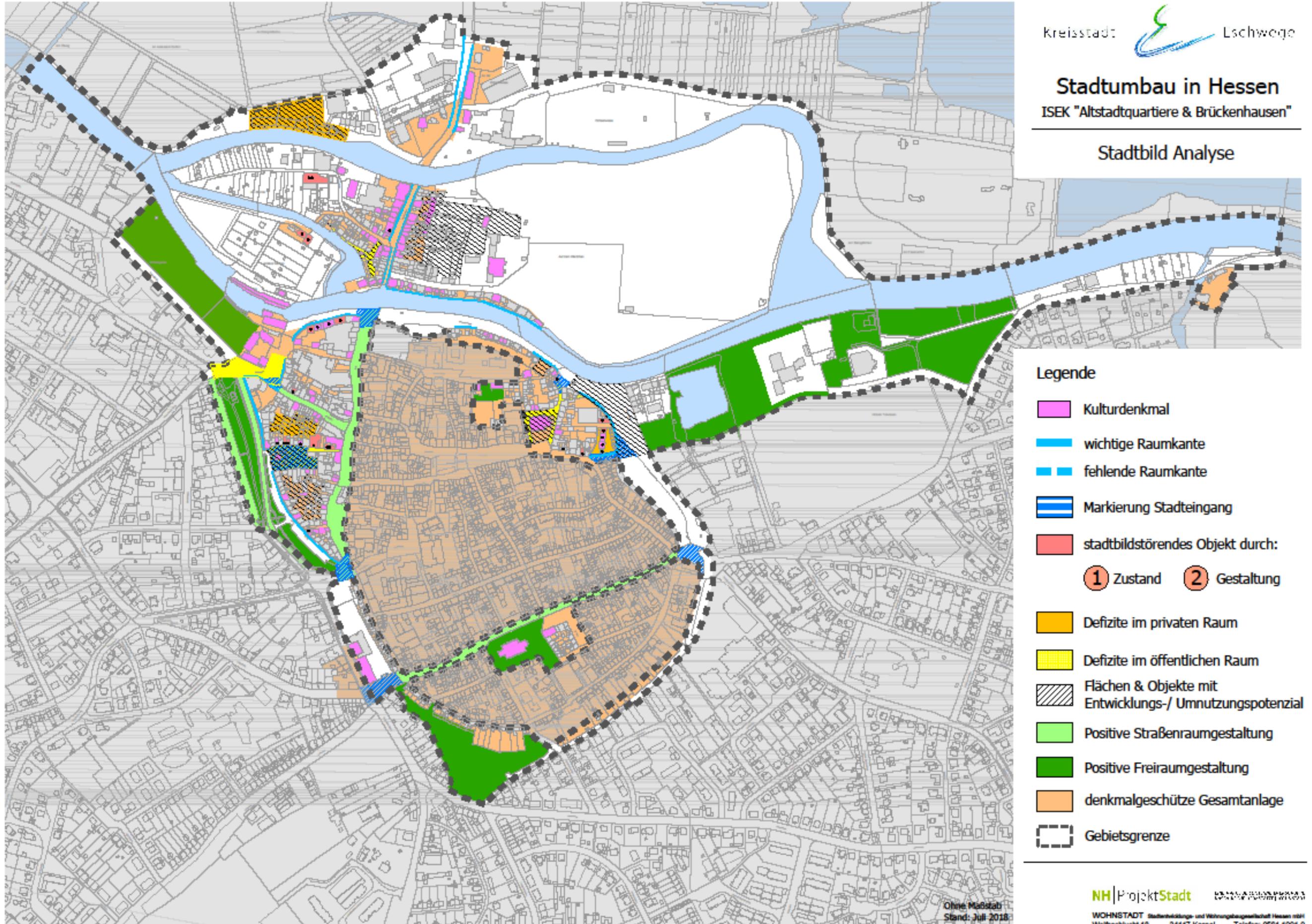


Allgemeine Hinweise zu dem Thema Stadtbild und Tourismus

- Ein Teilnehmender der Veranstaltung weist auf Konflikte zwischen verschiedenen Nutzergruppen im Bereich der öffentlichen Parks hin



Stadtbild Analyse

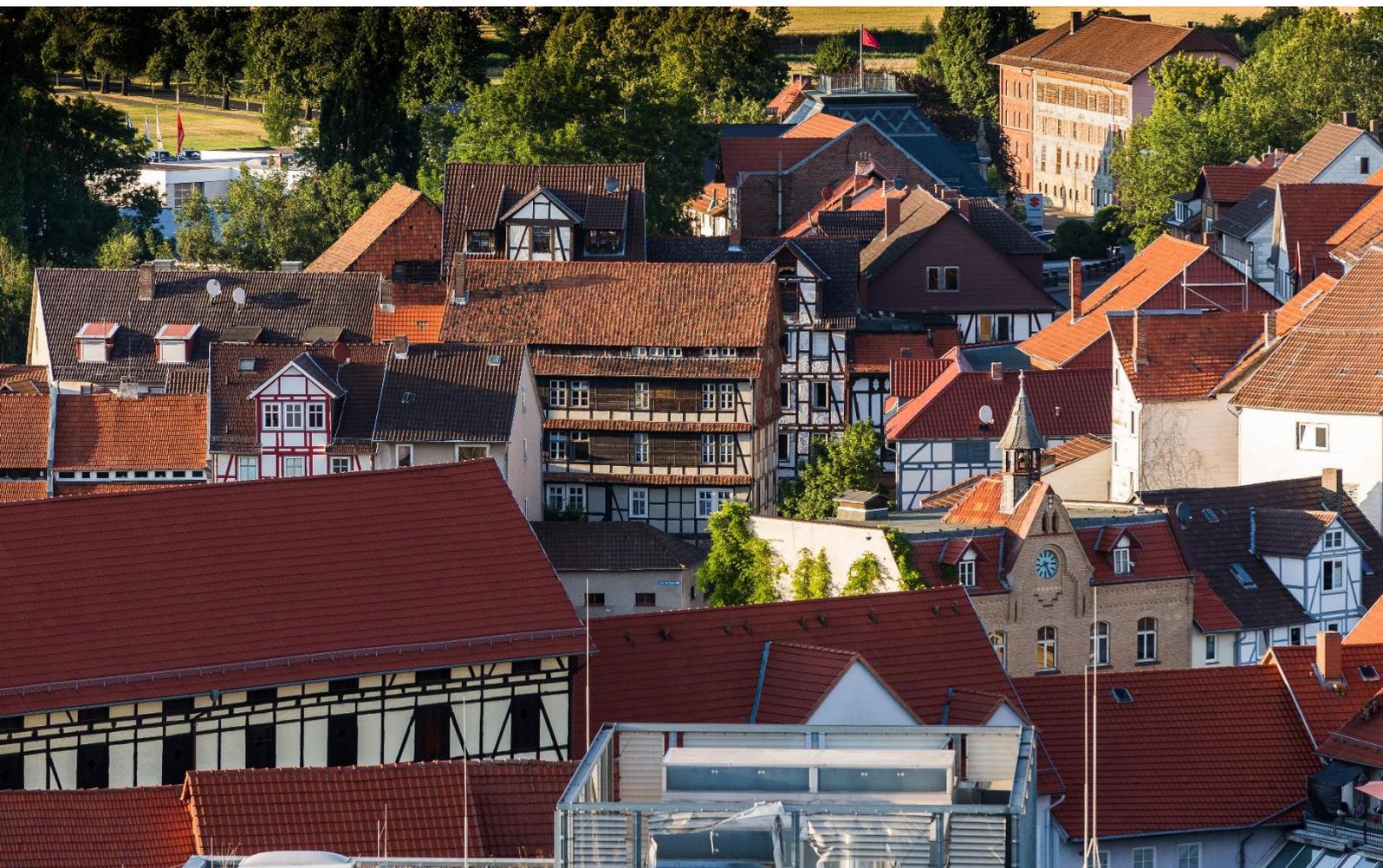


Legende

-  Kulturdenkmal
-  wichtige Raumkante
-  fehlende Raumkante
-  Markierung Stadteingang
-  stadtbildstörendes Objekt durch:
 Zustand  Gestaltung
-  Defizite im privaten Raum
-  Defizite im öffentlichen Raum
-  Flächen & Objekte mit Entwicklungs-/ Umnutzungspotenzial
-  Positive Straßenraumgestaltung
-  Positive Freiraumgestaltung
-  denkmalgeschützte Gesamtanlage
-  Gebietsgrenze







Ansprechpartner

NH ProjektStadt

Wolfsschlucht 18, 34117 Kassel

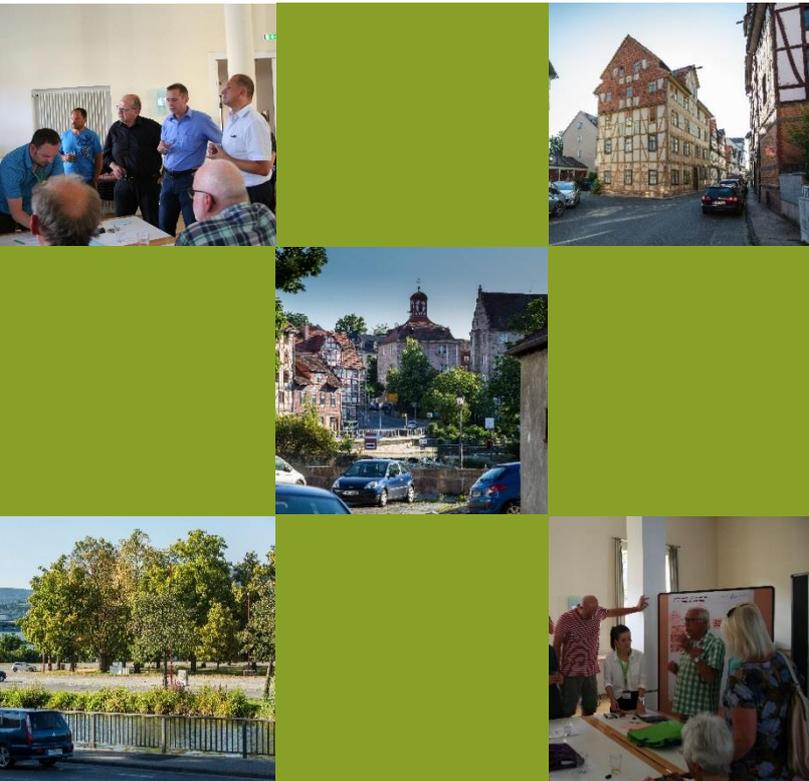
Dominik Reimann

Tel.: 0561 1001-1203

Fax: 0561 1001-1400

dominik.reimann@nh-projektstadt.de

Eschwege überrascht



Projektwerkstatt Eschwege - Stadtumbau „Altstadtquartiere und Brückenhausen“ **Zusammenfassung**

Eschwege am 29.08.18

Inhalt

		Seite
1	Anlass und Ziel der Zukunftswerkstatt	7
2	Präsentation „Stadtumbau in Hessen“	8
3	Gruppenarbeit und Themenfelder	21
4	Ergebnisse	22
5	Impressionen	28

1. Anlass und Zielsetzung der Projektwerkstatt

Die „Altstadtquartiere und Brückenhausen“ von Eschwege sind in das Städtebauförderprogramm „Stadtumbau in Hessen“ aufgenommen worden. Damit besteht in den nächsten Jahren die Möglichkeit, die Wohn- und Lebensverhältnisse in diesem Gebiet, das sich auf einer Fläche von ca. 81,5 Hektar vom Botanischen Garten bis einschließlich zum Brückentor und dem östlichen Ausläufer bis hinter die Torwiesen erstreckt, durch den Einsatz von Fördermitteln nachhaltig zu verbessern.

Fördervoraussetzung für den Stadtumbauprozess ist die Erstellung eines Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK). Dieses Konzept bildet die Grundlage für den 10-jährigen Stadtumbauprozess, in dessen Ausarbeitung die Bürger, als Experten vor Ort, aktiv miteinbezogen werden sollen.

Auftakt für das öffentliche Beteiligungsverfahren war der Stadtspaziergang am 26.06.2018, bei dem die NH|ProjektStadt mit Projektleiter Dominik Reimann und die Stadt Eschwege mit Herrn Duppé, Frau Wolff und Bürgermeister Herrn Heppe, gemeinsam mit den Akteuren vor Ort einen Blick auf die Schwächen und Stärken des Quartiers geworfen hat.

Nach der Zukunftswerkstatt am 24.07.18 und dem Familienforum am 23.08.18 stellt die Projektwerkstatt das Ende einer umfangreichen Bürgerbeteiligung dar. In diesem Zuge wurden alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Eschwege erneut eingeladen an dieser letzten Veranstaltung im Rahmen des ISEK's im E-Werk teilzunehmen.

Ziel der Veranstaltung war es, gemeinsam genannte Schwerpunkte in der Entwicklung Eschweges zu vertiefen, zu priorisieren und einige mögliche Maßnahmen bereits weiter zu konkretisieren.

2. Präsentation „Stadtumbau in Hessen“

Dominik Reimann und Karolin Stirn von der NH|ProjektStadt eröffnen zusammen mit dem Bürgermeister Herrn Heppe die Veranstaltung mit der Vorstellung der beteiligten Personen und einer Erleuterung des bisherigen Arbeitsstandes.

Dabei werden insbesondere die bisherigen Arbeitsschritte und Ansätze vorgestellt, die aus den vergangenen Veranstaltungen gezogen werden konnte. Dazu werden für die verschiedenen Schwerpunktbereiche Karten mit den Ergebnissen der Online-Beteiligung vorgestellt.

Projektteam NH-Projektstadt



Dominik Reimann
M. Sc. Stadt- und Regionalplanung
Schwerpunkte: Projektleitung, Städtebauförderung, Projektmanagement



Julia Lindemann
Diplom-Ingenieur Stadtplanung
Schwerpunkte: Projektleitung, Städtebauförderung, Projektmanagement



Karolin Stirn
M. Sc. Regionalwissenschaften
Schwerpunkte: Projektleitung, Moderation, Projektmanagement



Clemens Exner
Diplom-Ingenieur Stadtplanung
Schwerpunkte: Projektleitung, Städtebauförderung, Projektmanagement

Sebastian Block

Ziele der Veranstaltung

Alle auf einen Stand bringen



Konkretisierung der erarbeiteten Maßnahmenansätze

Erarbeitung konkreter Projektinhalte in den einzelnen Handlungsfeldern

Das erwartet Sie heute:

<i>18.00 Uhr</i>	I	Begrüßung / Organisatorisches
<i>ca. 18.10 Uhr</i>	II	Impulsvortrag Themenfelder und Projektansätze
		Pause ca. 15 Min.
<i>ca. 19.00 Uhr</i>	III	Kleingruppenarbeit in den zentralen Themenfeldern
<i>ca. 20.15 Uhr</i>	IV	Vorstellung der Ergebnisse im Plenum
	V	Zusammenfassung und Schlusswort
<i>ca. 21.00 Uhr</i>		Ende der Veranstaltung

Ablauf Arbeitsgruppen

AG 1 Städtebau & Wohnen

Dominik Reimann / Frau Wolff

AG 2 Öffentlicher/privater Raum & Stadtgrün

Clemens Exner / Karolin Stirn

AG 3 Nahmobilität & Verkehr

Julia Lindemann / Sebastian Block

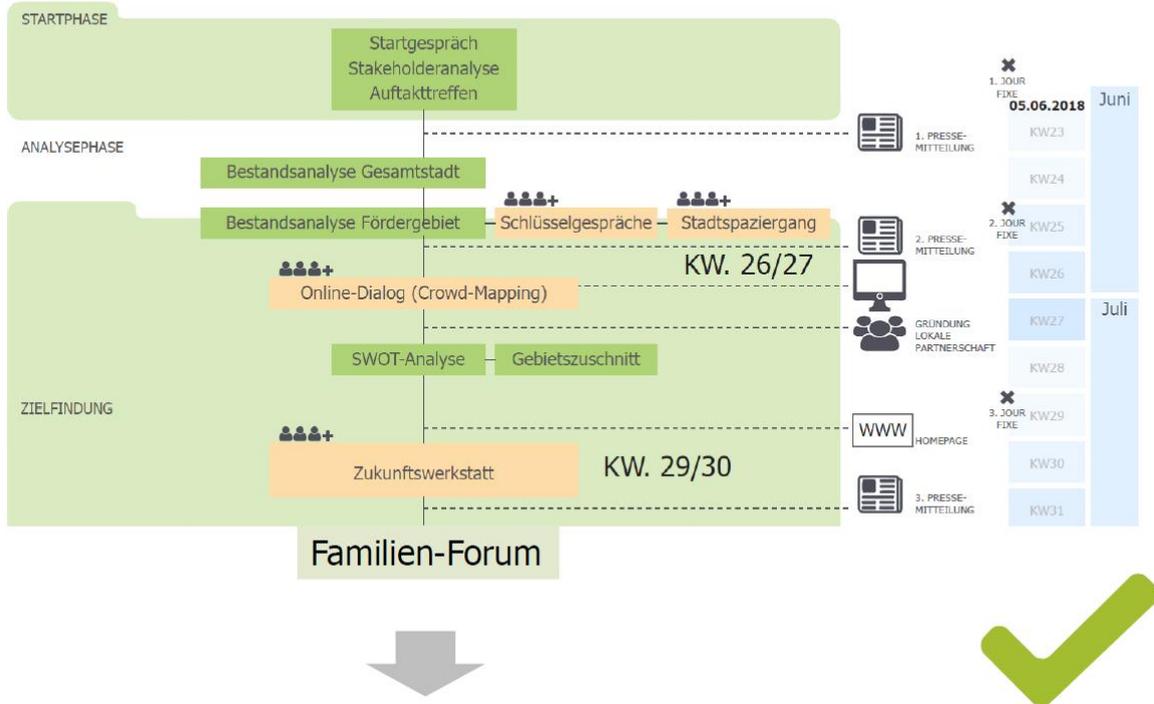
1. Kurzvorstellung der Themenfelder
2. Auswahl und Diskussion der Maßnahmenvorschläge
3. Mitwirken in der Umsetzungsphase
4. Arbeitsphase - ca. 60 - 80 Minuten
5. Zusammenfassung der Ergebnisse in der AG
6. Vorstellung der Ergebnisse im Plenum

Für die Kleingruppenarbeit sollen Arbeitsgruppen mit den verschiedenen Themenschwerpunkten gebildet werden, welchen sich die Teilnehmer selbstständig nach Interessenlage zuordnen sollen. Jede Arbeitsgruppe wird von jeweils zwei Mitarbeitern der NH|ProjektStadt betreut. Die Arbeitsphase ist auf ungefähr eine Stunde begrenzt.

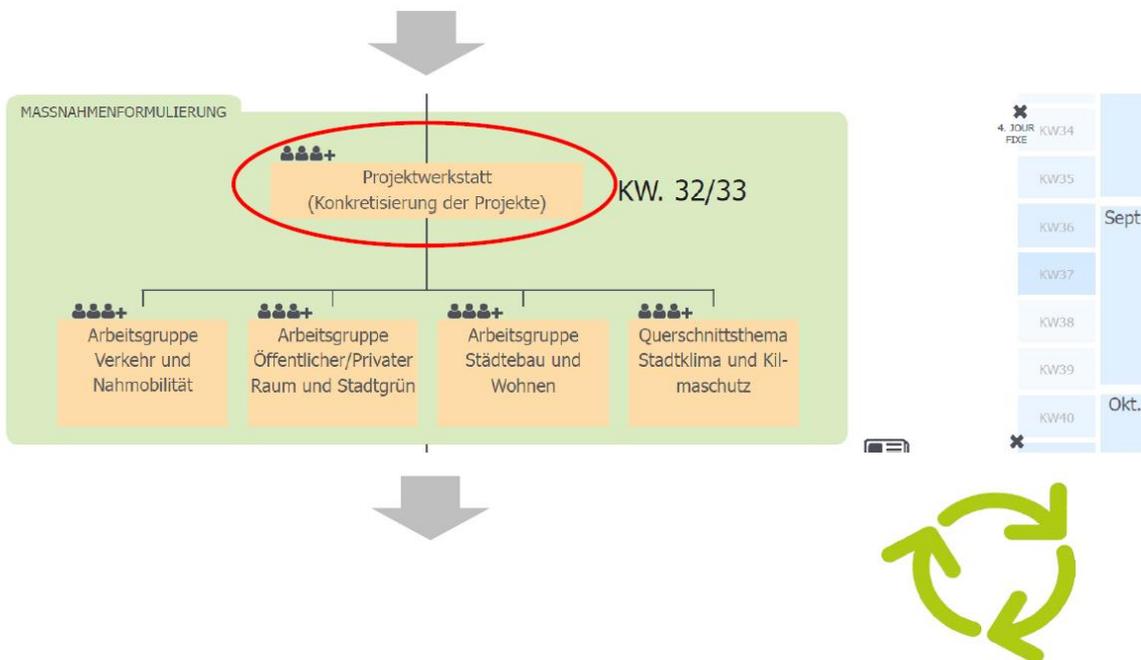
Im Anschluss an die Erarbeitungsphase, in der die verschiedenen Maßnahmenvorschläge vertieft und in eine Rangordnung gebracht werden, sollen die Ergebnisse durch ein Gruppenmitglied im Plenum vorgestellt werden. Anschließend besteht nach jeder Präsentation die Möglichkeit Fragen und Anregungen einzubringen, die in der Großgruppe diskutiert werden sollen.

Zunächst aber werden alle Teilnehmer auf denselben Wissensstand gebracht und der bisherige Projektstand vorgestellt. Die nachfolgenden Folien verdeutlichen den Ablauf der ISEK-Erstellung und dessen Zeitplan, als auch die Teilschritte, die bereits in der Analysephase erfolgt sind.

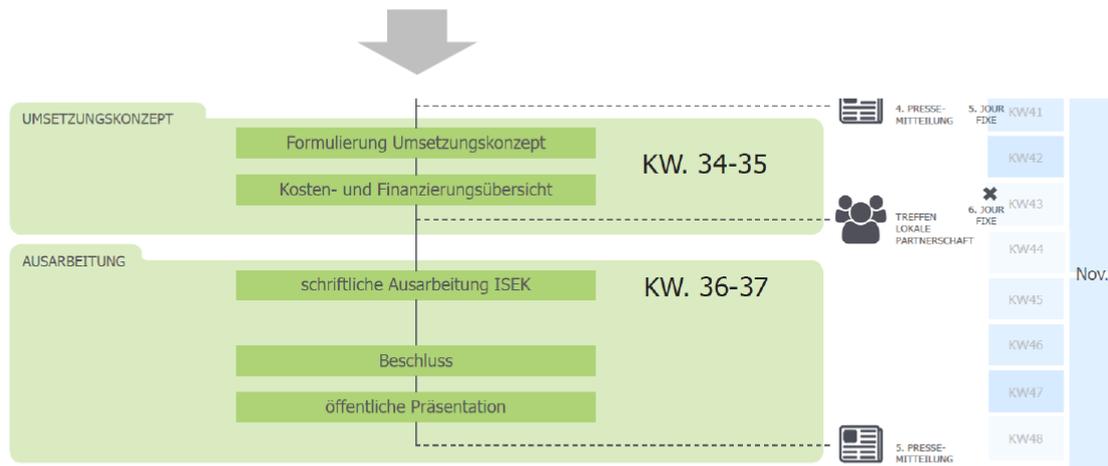
Bearbeitungskonzept – Prozessplan Teil 1



Bearbeitungskonzept – Prozessplan Teil 2



Bearbeitungskonzept – Prozessplan Teil 3



Ergebnisse bisheriger Beteiligungsprozess

Ergebnisse bisheriger Beteiligungsprozess

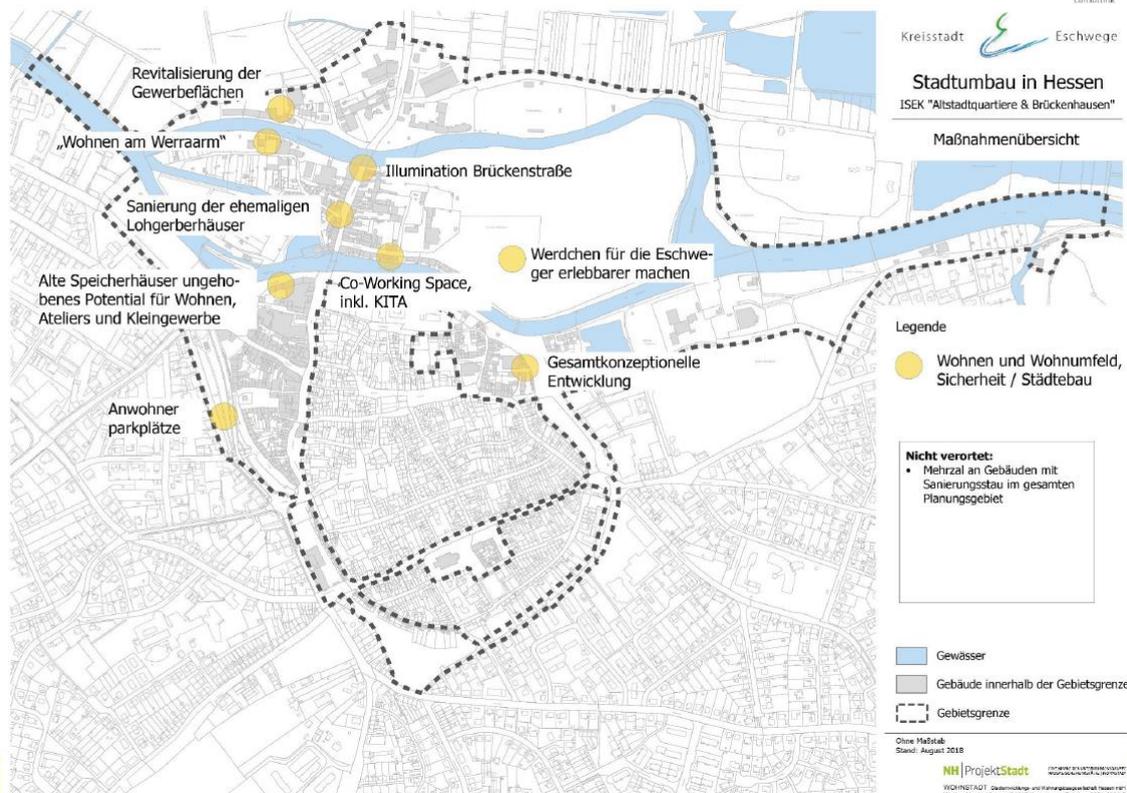
Stadtspaziergang, Zukunftswerkstatt, Familien-Forum, Online-Plattform

Städtebau & Wohnen

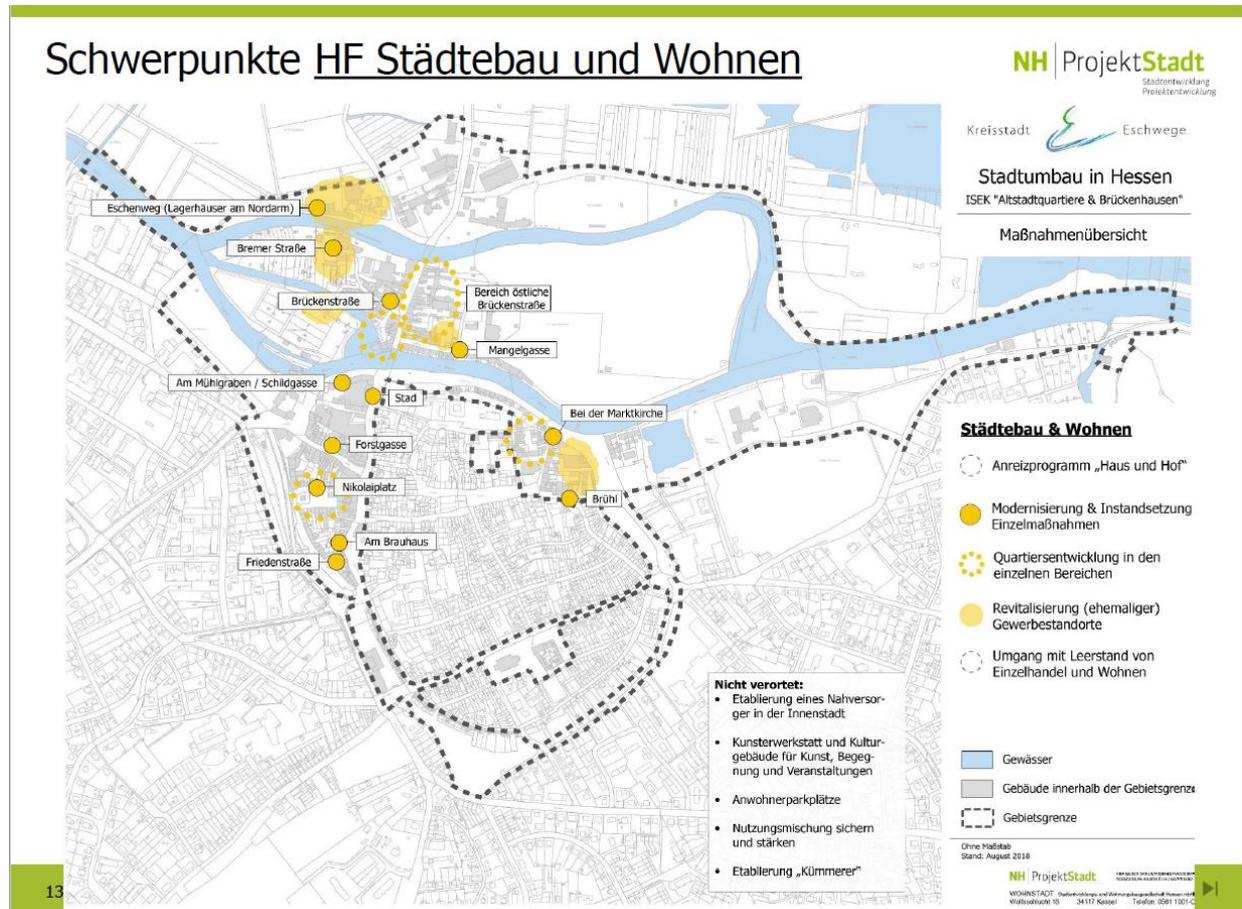
- Städtebauliche Reparatur / Baulücken schließen
- Sanierungsstau im (historischen) Baubestand
- Blockinnenbereiche ansprechend gestalten
- Stadteingänge Wiesenstraßen/Brühl und Schlossplatz
- Verzahnung Werra / Stadt
- Leerstandsmanagement
- „Kümmerer“ wird benötigt
- Soziale Durchmischung erhalten / fördern (bezahlbarer Wohnraum)
- Erweiterung Spiel- und Sportangebote für Kinder und Jugendliche
- Ärztliche Versorgung für Kinder ausbauen



Maßnahmenvorschläge Online-Beteiligung



In der folgenden Folie sind die Ergebnisse der bisherigen Bürgerbeteiligungen im Bereich „Städtebau und Wohnen“ durch eine Kategorisierung geordnet und zu Oberthemen zusammengefasst worden.



Ergebnisse bisheriger Beteiligungsprozess

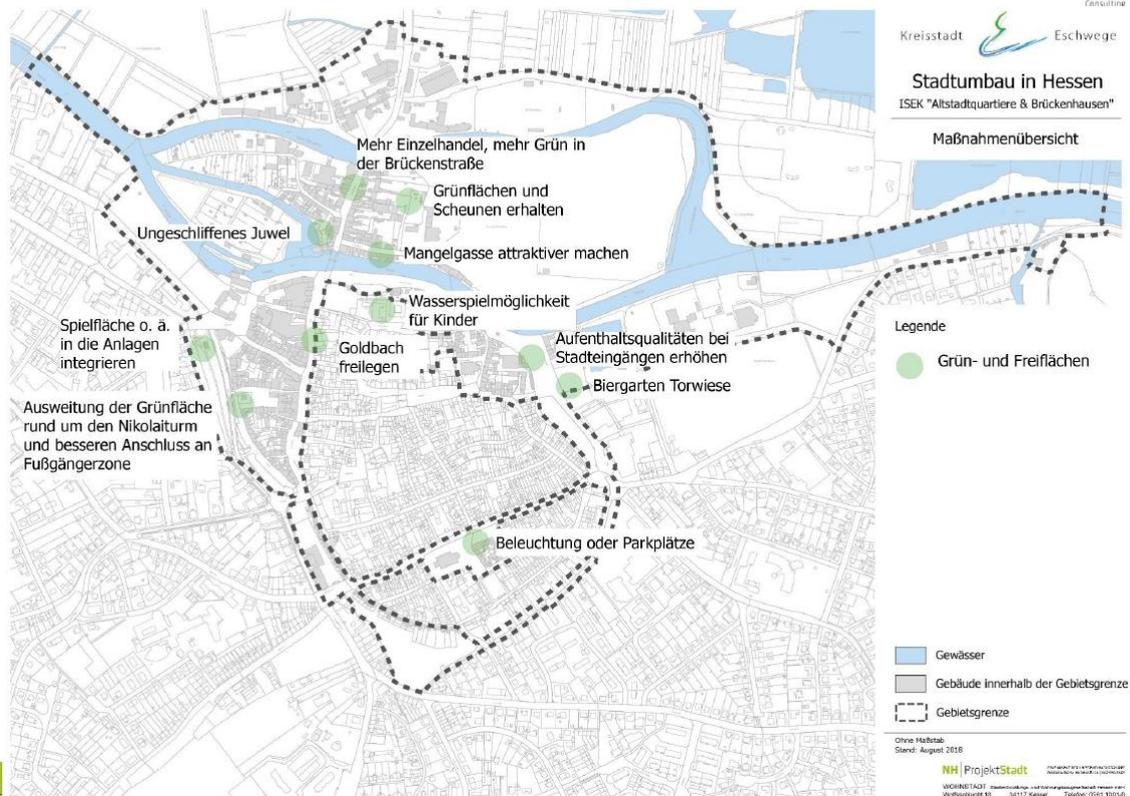
Stadtspaziergang, Zukunftswerkstatt, Familien-Forum

Öffentlicher / privater Raum & Stadtgrün

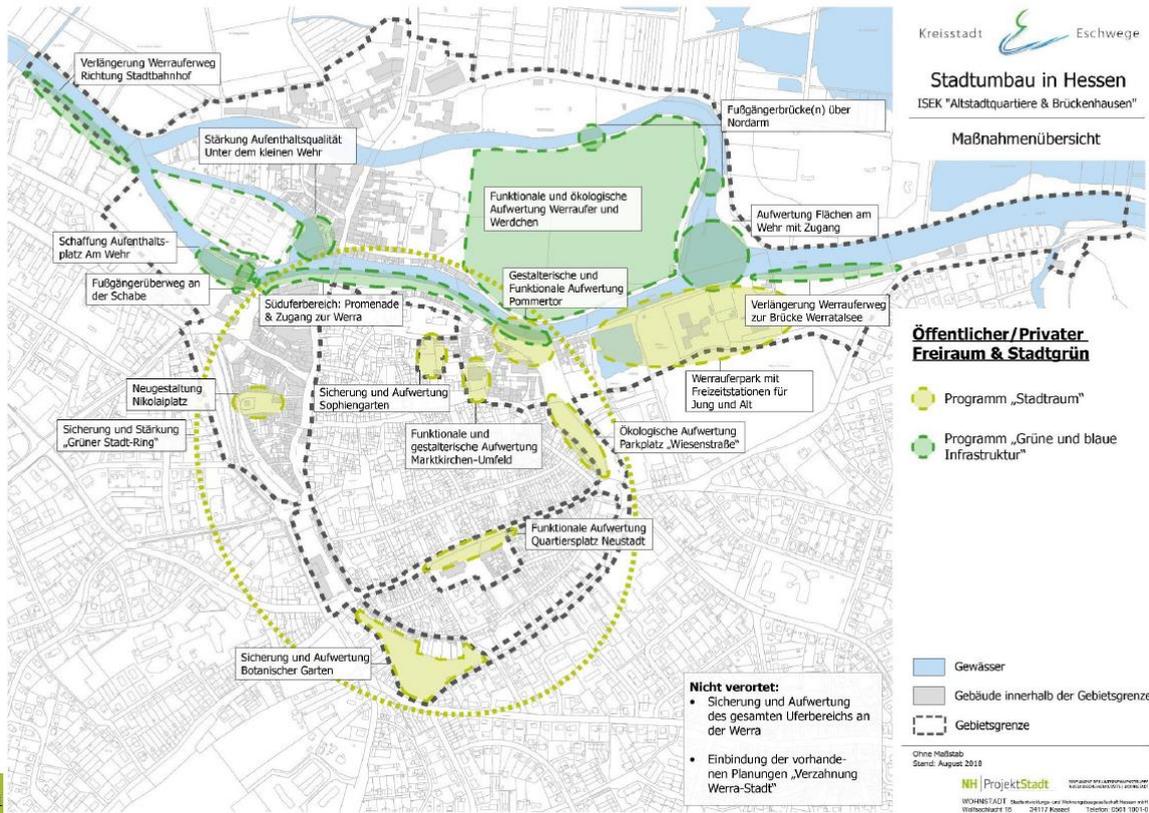
- Spielplätze modernisieren und einzäunen
- Platz für Jugendliche schaffen (altersgruppengerecht)
- Müll in der Innenstadt ist ein großes Problem
- Werra-Ufer erlebbarer machen
- Nikolaiplatz (auch) als öffentlicher Freiraum (Quartiersplatz) aufwerten
- Mangelgasse aufwerten / begrünen
- Marktkirchen-Umfeld attraktiver gestalten
- Funktionale Aufwertung Quartiersplatz Neustadt
- Verbesserung Wegenetz und Wegführung
- Treffpunkte im öffentlichen Raum schaffen



Maßnahmenvorschläge Online-Beteiligung



Schwerpunkte HF öffentl./privater Freiraum & Stadtgrün



Ergebnisse bisheriger Beteiligungsprozess

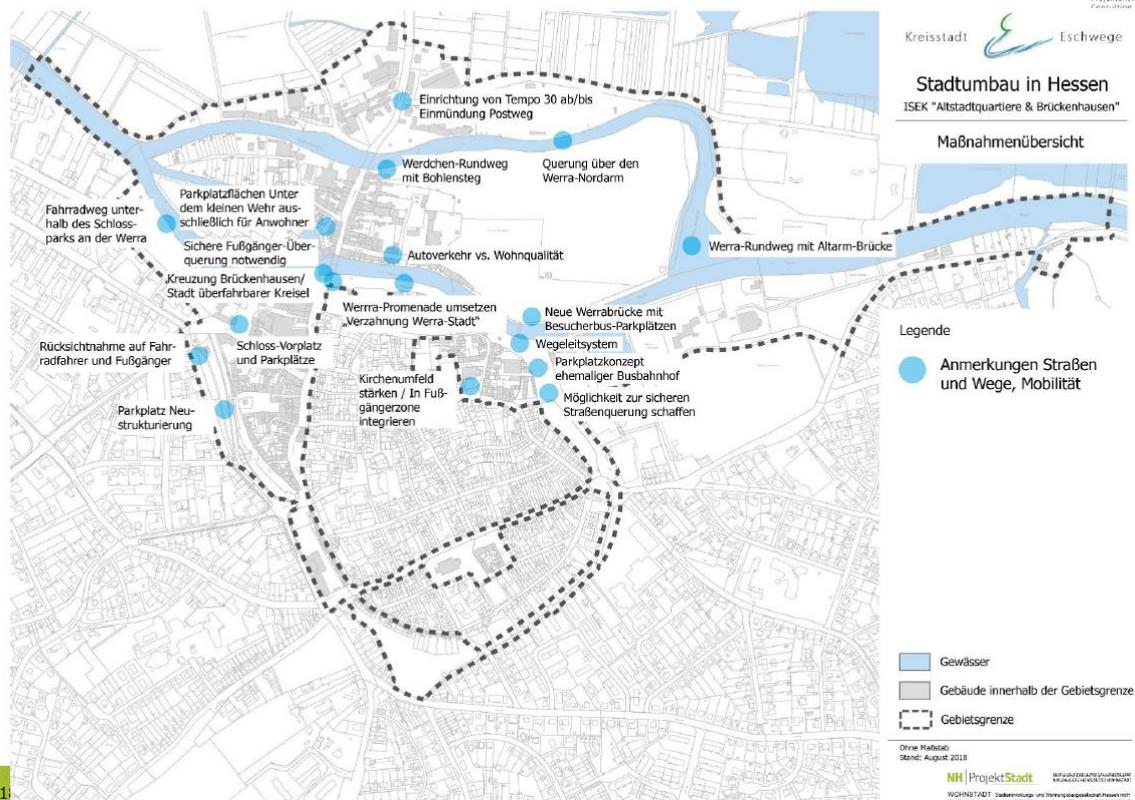
Stadtspaziergang, Zukunftswerkstatt, Familien-Forum

Nahmobilität & Verkehr

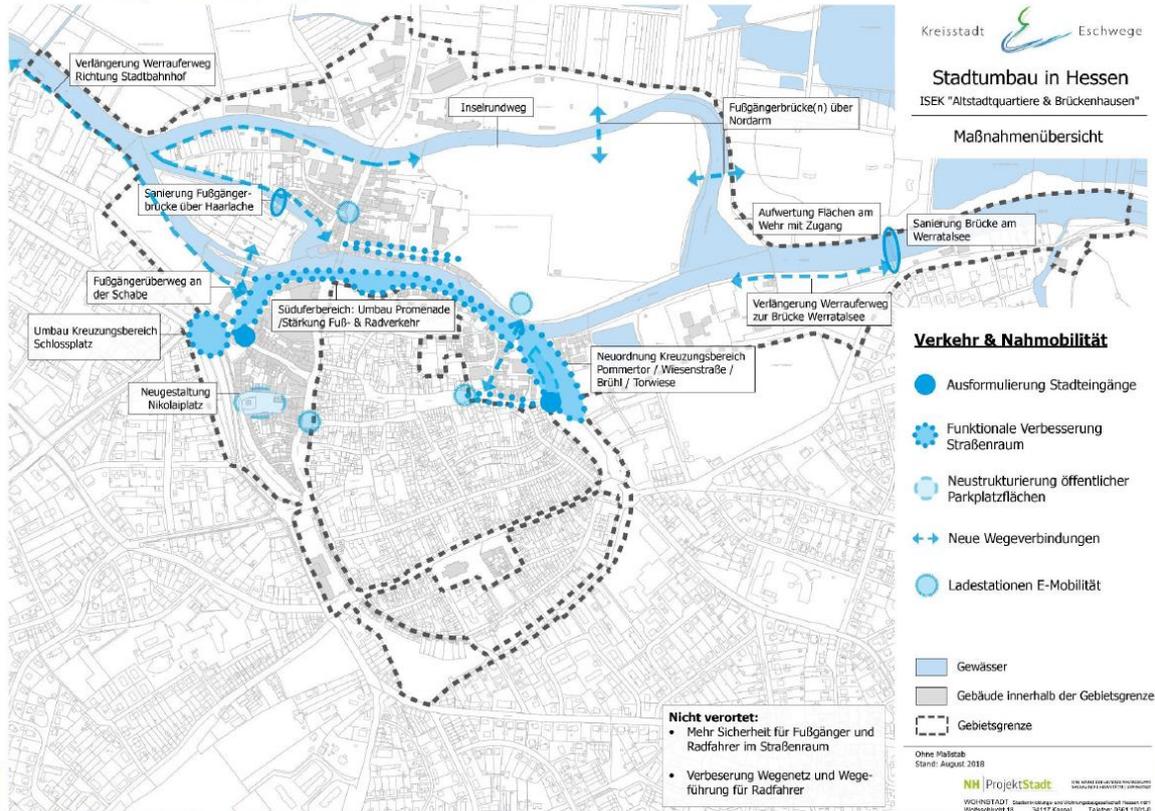
- Verkehrsberuhigung
- Park- /Suchverkehr aus Nebenstraßen raushalten
- Umbau Kreuzungsbereich Pommertor/Wiesenstraße/Brühl/Torwiese
- Umbau Kreuzungsbereich Schlossplatz
- Querungsmöglichkeiten Hauptverkehrsstraßen verbessern (z.B. Kinderwagen, Fahrradanhänger, Schul- und Kindergartenwege)
- Wegenetz (barrierefrei) weiterentwickeln
- Durchgehende Radwege schaffen
- Mehr Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer im Straßenraum



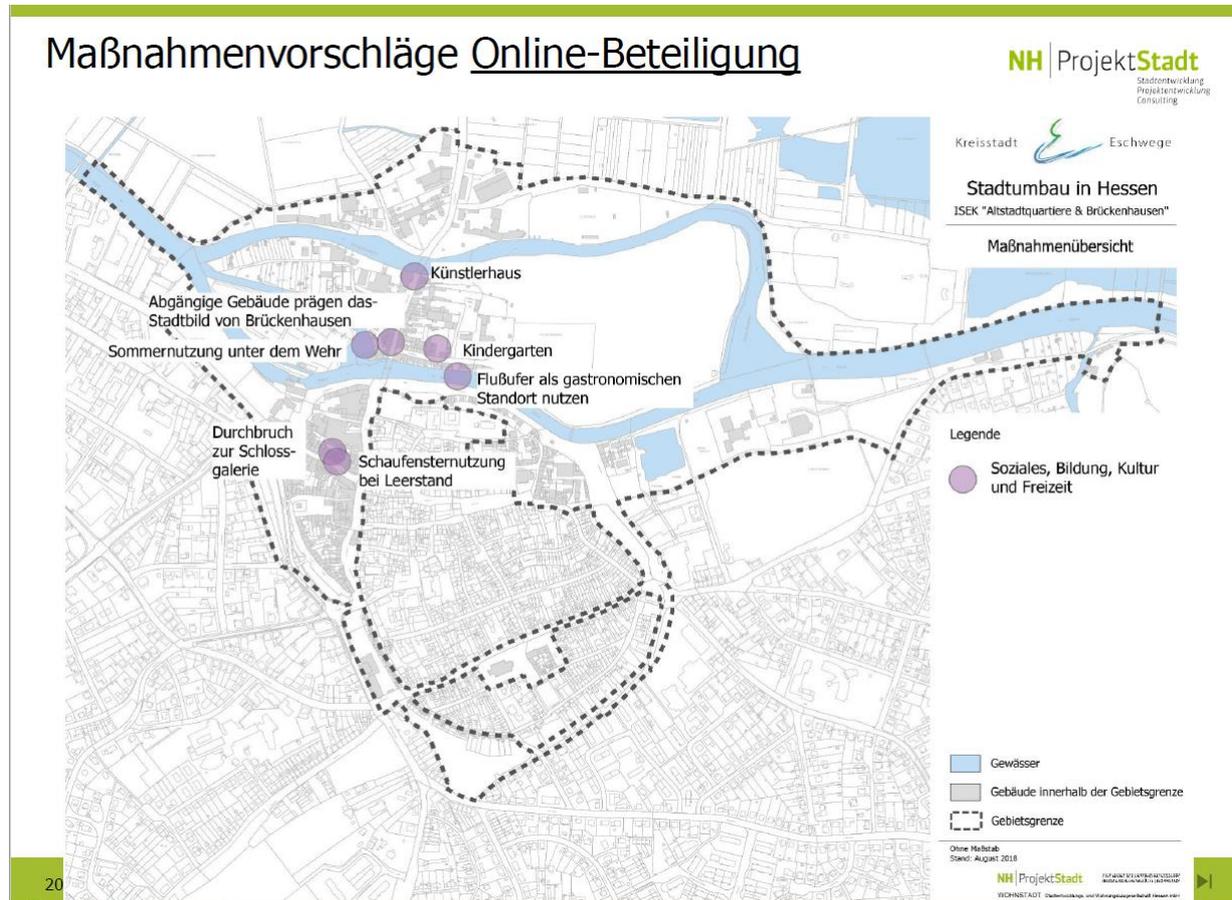
Maßnahmenvorschläge Online-Beteiligung



Schwerpunkte HF Verkehr und Nahmobilität



Zusätzlich zu den vorhergegangenen Themenfeldern wurden auch Maßnahmen aus dem Bereich der Bildung, des sozialen, der Kultur und Freizeit herausgearbeitet. Diese werden in der folgenden Karte verortet. Dabei handelt es sich bereits um konkretere Maßnahmen, die im Zuge der Online-Beteiligung auf der Website beigesteuert worden sind.



Die Projektwerkstatt wird als Abschluss der Bürgerbeteiligung und des Austausches über mögliche Maßnahmen im Stadtumbaugebiet gesehen. Dabei werden die Themenfelder, die während der Zukunftswerkstatt bearbeitet worden sind weiter vertieft und konkretisiert.

Diese Themenfelder wurden auf den vorherigen Seiten vorgestellt. In der Gruppenphase geht es nun darum, diese in der Online-Beteiligung entstandenen Maßnahmen und Projekte in eine Rangordnung mit Interessenschwerpunkten zu bringen, in Kleingruppen zu diskutieren und diese gegebenenfalls weiter zu präzisieren. Anschließend werden die Ergebnisse dem Plenum präsentiert.

3. Gruppenarbeit und Themenfelder

Im Wesentlichen haben sich in der vorausgehenden Analyse des Gebietes vier Handlungsfelder herausgebildet, in denen besondere Problemlagen festgestellt wurden. Zu diesen Handlungsfeldern und dem genannten Querschnittsthema „Energie und Klima“ werden drei Arbeitsgruppen (AGs) gebildet:

AG 1: Städtebau und Wohnen

AG 2: Öffentlicher Raum und Stadtgrün

AG 3: Verkehr und Mobilität

Dabei stand es den Teilnehmern je nach Interessensfeld frei, welcher Gruppe sie sich zur Diskussion anschließen wollen. Auch der Wechsel der Arbeitsgruppe war während der Bearbeitungsphase möglich.

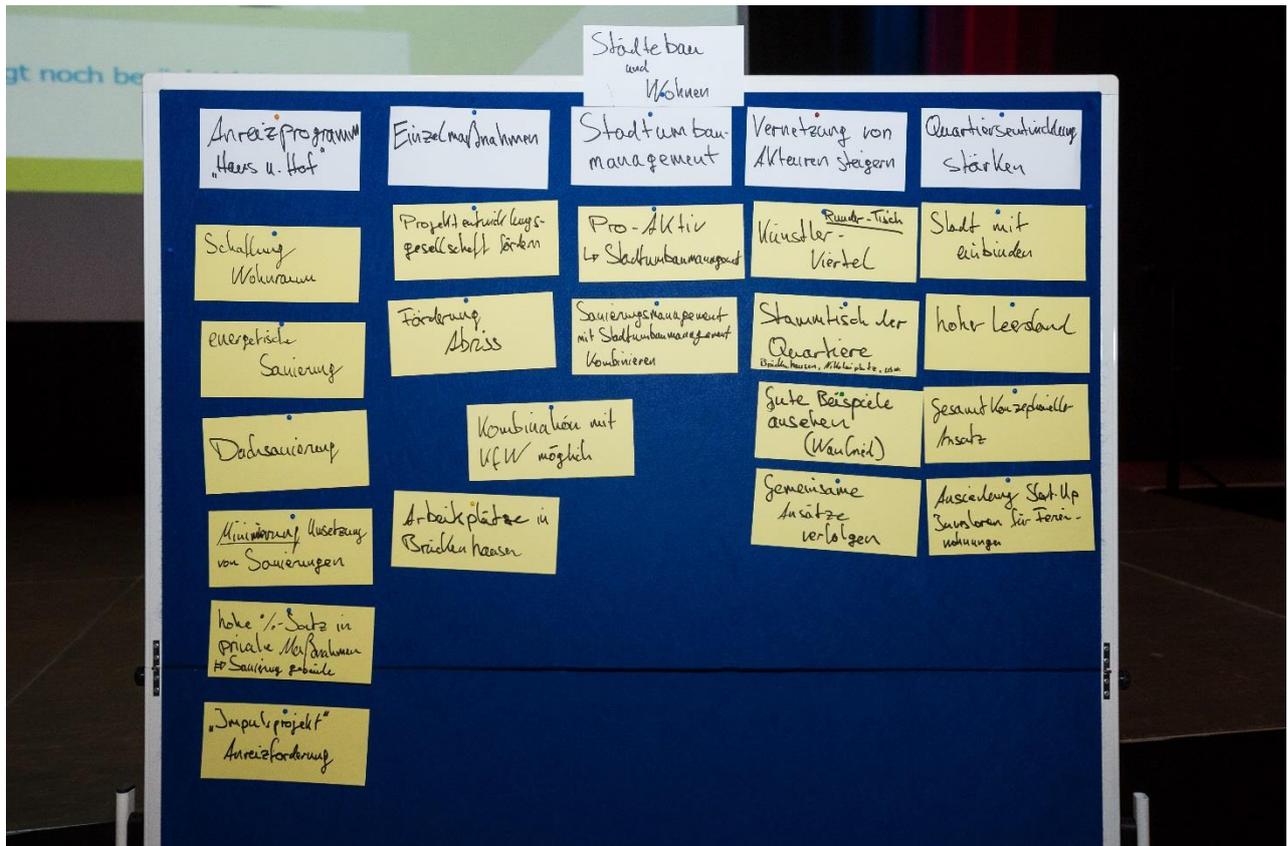
Während der Bearbeitungsphase wurden die Teilnehmer von jeweils zwei Mitarbeitern der NH|ProjektStadt betreut. Diese Personen hatten die Aufgabe der Moderation und der Verschriftlichung der Ergebnisse. Diese Ergebnisse wurden mit Hilfe von Karteikarten an eine Pinnwand angebracht und waren dort für die gesamte Gruppe zu jeder Zeit sichtbar. Mithilfe von Klebepunkten oder im mündlichen Konsens wurde nach der Aufstellung einer Liste von Projekten die Möglichkeit gegeben, die Maßnahmenvorschläge in eine Rangordnung zu bringen. Jeder der Teilnehmer hatte die Möglichkeit, Klebepunkte auf die einzelnen Kärtchen anzubringen, sollte sich eine schnelle Einigung der Hierarchie der Themenfelder nicht aus dem Gespräch heraus ergeben.

Nach Ende der einstündigen Arbeitsphase wurden die Ergebnisse an den Pinnwänden von einem Redner jeder Gruppe (nicht den Mitarbeitern der NH|ProjektStadt) dem Rest der Bürgerinnen und Bürgern präsentiert und diskutiert. Dabei übernahmen die Mitarbeiter die Aufgabe der Moderation und ergänzten ggf. einzelne Ergebnisse.

Die Ergebnisse der Arbeitsphase sind im Folgenden erneut einzusehen.

4. Ergebnisse

AG – Städtebau und Wohnen

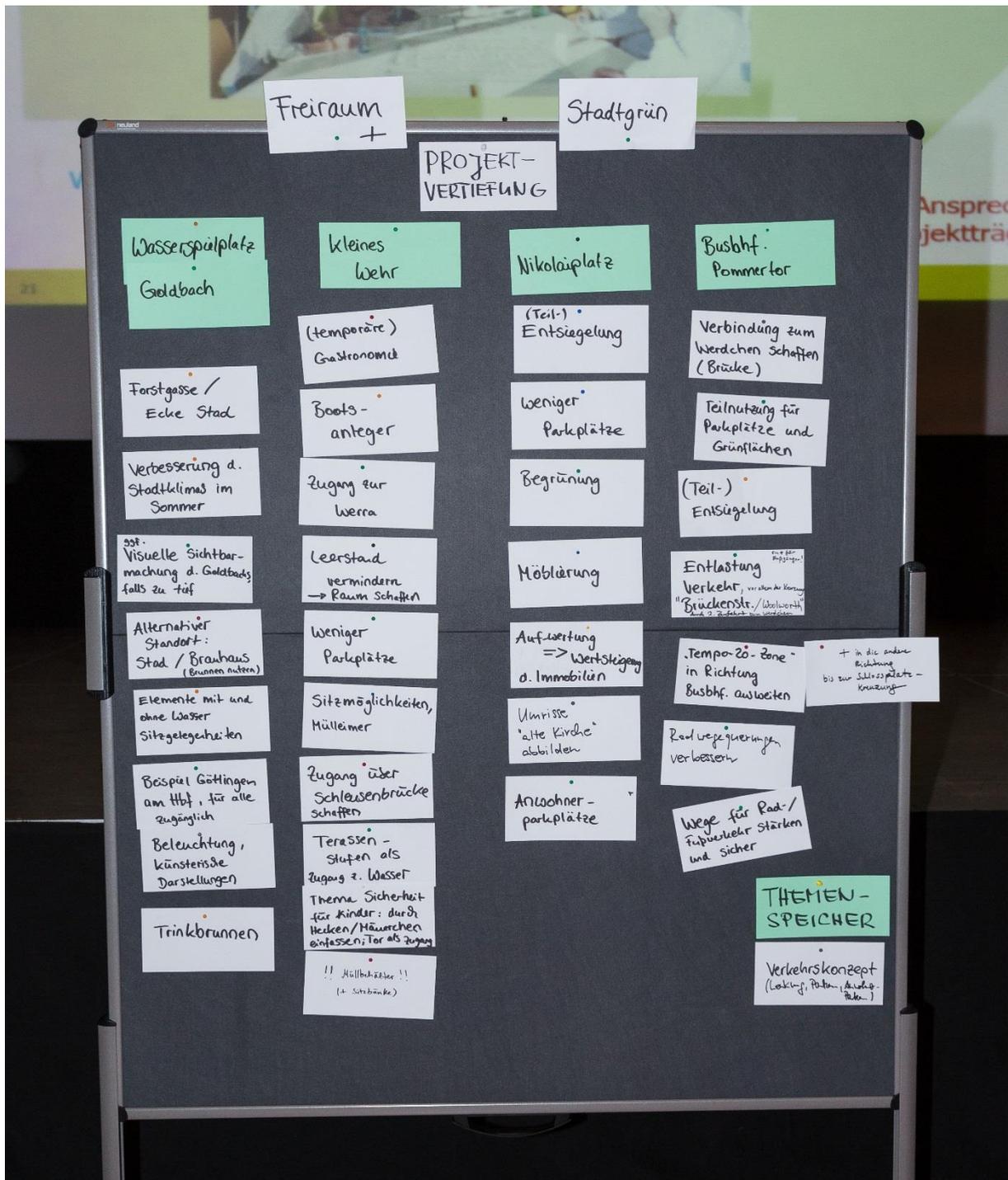


Bei der Gruppendiskussion kam heraus, dass sich die Gruppenmitglieder besonders eine stärkere und bessere Zusammenarbeit untereinander wünschen. Zudem ist das Anreizprogramm „Haus und Hof“ ein wichtiges Thema, um die Stadtsanierung voran zu treiben.

Auch die Stärkung der Quartiersentwicklung ist den Beteiligten ein Anliegen. Eine bessere Vernetzung, besonders für die Beseitigung der Leerstände und die gemeinsame Entwicklung im Quartier, ist ein wichtiges Thema in der Runde.

AG - Freiraum Raum und Stadtgrün





Im Bereich des Freiraums wurden Themenschwerpunkte erstellt, die einzelne Gebiete abgrenzen und diese nach Relevanz besonders in den Fokus der Erarbeitung stellten. Zu jedem der Schwerpunkte wurden die Schwerpunktsetzungen von den Bewohnern definiert (Relevanz von oben nach unten).

Die Vorschläge mit der höchsten Relevanz für die Beteiligten wurden im zweiten Bild weiter vertieft und konkretisiert.

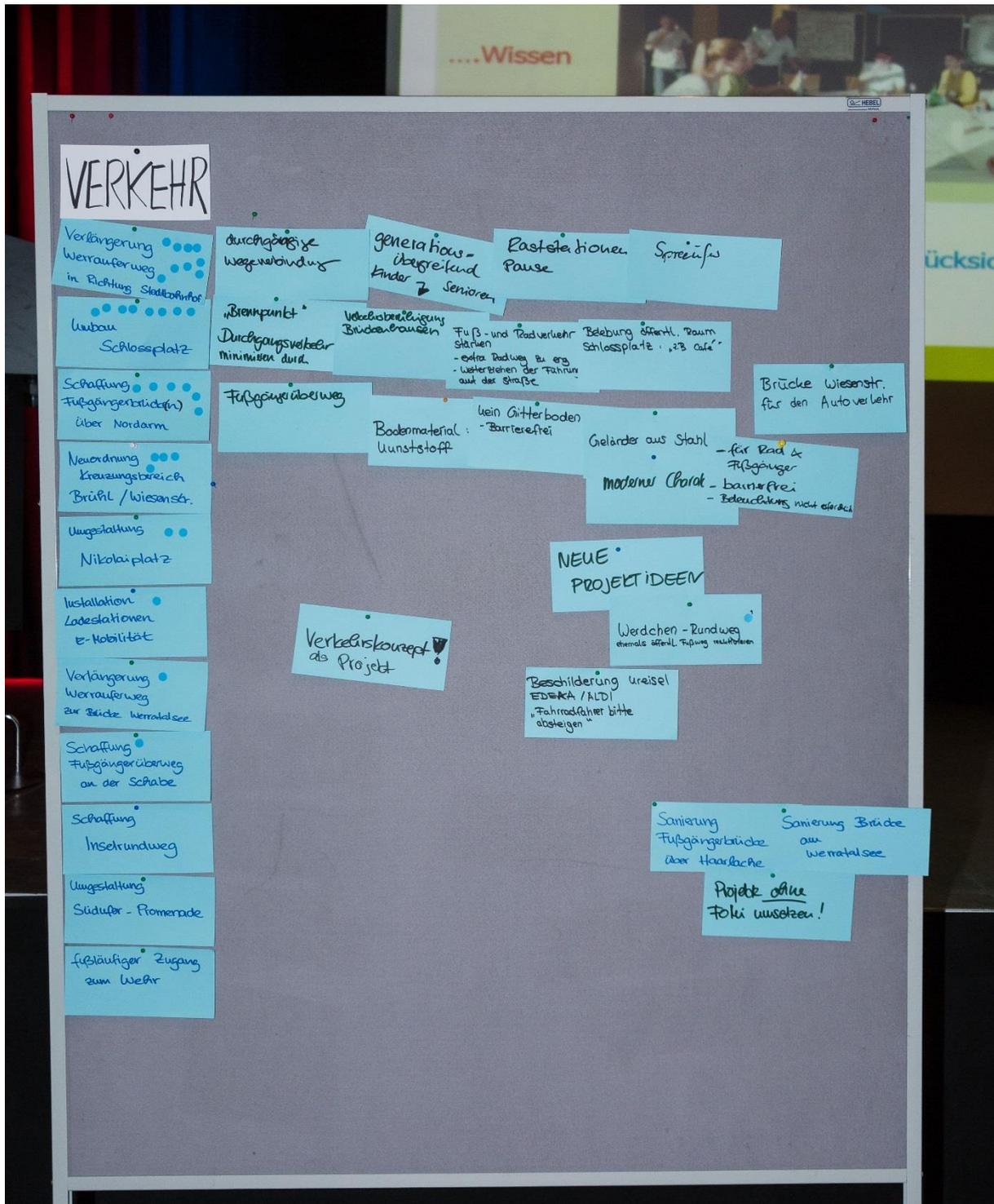
Besonderer Wunsch der Anwesenden war es, einen Wasserspielplatz für Kinder am „Stad“ zu errichten. Dieser soll auch das Mikroklima an dieser Stelle aufwerten und die Lebens- und

Freiraumqualität im öffentlichen Raum stärken. Weiterer Wunsch ist es, das "Kleine Wehr" neu zu denken und die Werra erlebbar zu machen, Sitzmöglichkeiten zu schaffen und Interaktion mit dem Wasser zu ermöglichen.

Der Nikolaiplatz soll eine Begrünung erfahren, zudem die Parkplätze reduziert und Aufenthaltsmöglichkeiten durch eine Möblierung des öffentlichen Raums geschaffen werden. Ein weiterer Wunsch in diesem Bereich sind zudem Anwohnerparkplätze.

Im Bereich „Pommertor / ehemaliger Busbahnhof“ besteht der Wunsch, eine bessere Verbindung zum „Werdchen“ zu schaffen, eine Teilentsiegelung und Begrünung anzustreben und eine Entlastung der Fahrbahn und somit eine Verkehrsberuhigung zu erzielen. Auch die Wegebeziehungen wurden negativ wahrgenommen. Es besteht der Wunsch der Stärkung der Wegebeziehungen der Bereiche für Radfahrer und Fußgänger in barrierefreiem Standard.

AG - Verkehr und Mobilität



Aus der Diskussion der Projekte entstand der Wunsch der Teilnehmer zwei Projekte ohne Einsatz von Fördermitteln umsetzen. Die Teilnehmer sehen hier die Stadt Eschwege in der Pflicht diese Projekte selbst zu realisieren. Die Teilnehmer waren sich darüber einig, die zur Verfügung stehenden Fördermitteln lieber für andere Projekte zur verausgaben.

Folgende Projekte sollen aus einer möglichen Förderung hinaus genommen werden:

- Sanierung der Fußgängerbrücke an der Haarlache
- Sanierung der Brücke am Werratalsee

Für die Gestaltung der Brücken gaben die Teilnehmer folgende Gestaltungsvorschläge:

- Bodenmaterial aus Kunststoff
- kein Gitterboden!
- barrierefrei
- moderner Charakter beibehalten
- Handgeländer aus Stahl
- keine Beleuchtung erforderlich
- für Radfahrer und Fußgänger

Die Teilnehmer wünschen sich zudem ein gesamtstädtisches Verkehrskonzept und steuern die neuen Projektideen:

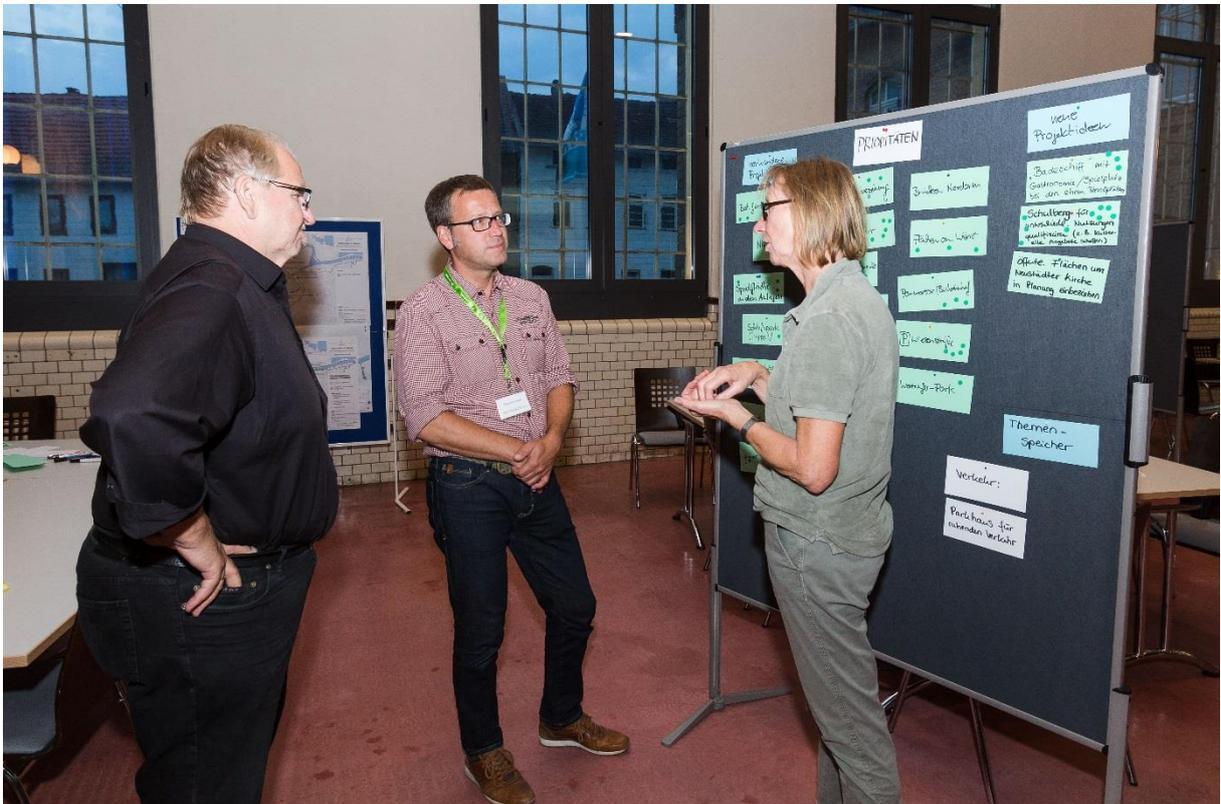
- a. Privatisierung des Fußweges am Werdchen wieder rückgängig machen
- b. Neue Beschilderung am Kreisel Ecke Edeka & Aldi: „Fahrradfahrer bitte absteigen“

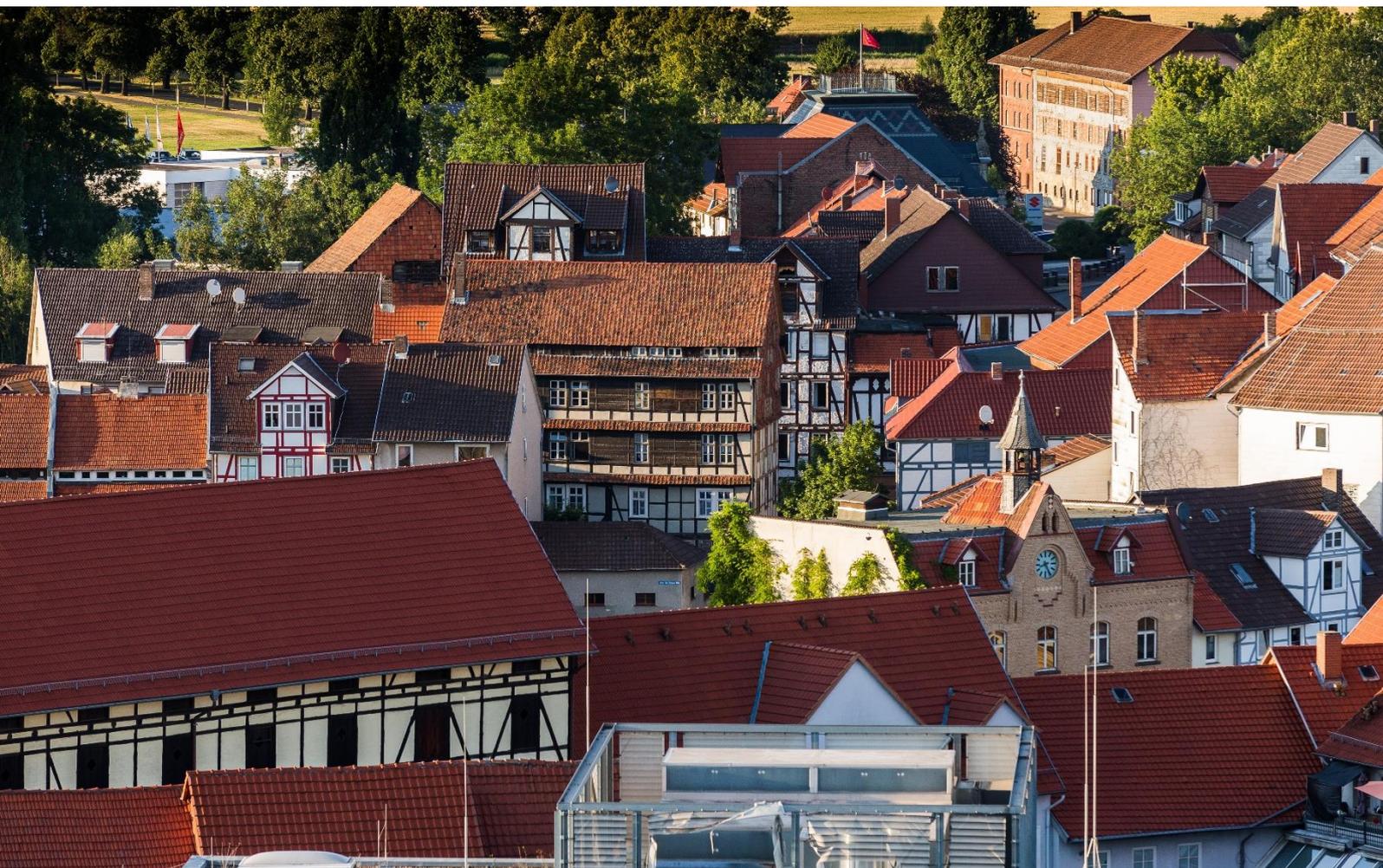
hinzu.

5. Impressionen









Ansprechpartner

NH ProjektStadt

Wolfsschlucht 18, 34117 Kassel

Dominik Reimann

Tel.: 0561 1001-1203

Fax: 0561 1001-1400

dominik.reimann@nh-projektstadt.de

Eschwege  überrascht



ProjektStadt

Stadtentwicklung
Projektentwicklung
Consulting

NH

Kreisstadt



Eschwege

Der Magistrat

Familienbeteiligung - Stadtumbau „Altstadtquartiere und Brückenhausen“ **Zusammenfassung**

Eschwege am 23.08.18

Inhalt

		Seite
1	Anlass und Ziel der Familienbeteiligung	1
2	Erarbeitungsphase	2
3	Ergebnisse	4
4	Impressionen	6

1. Anlass und Zielsetzung der Familienbeteiligung

Die „Altstadtquartiere und Brückenhausen“ von Eschwege sind in das Städtebauförderprogramm „Stadtumbau in Hessen“ aufgenommen worden. Damit besteht in den nächsten Jahren die Möglichkeit, die Wohn- und Lebensverhältnisse in diesem Gebiet, das sich auf einer Fläche von ca. 81,5 Hektar vom Botanischen Garten bis einschließlich zum Brückentor und dem östlichen Ausläufer bis hinter die Torwiesen erstreckt, durch den Einsatz von Fördermitteln nachhaltig zu verbessern.

Fördervoraussetzung für den Stadtumbauprozess ist die Erstellung eines Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK). Dieses Konzept bildet die Grundlage für den 10-jährigen Stadtumbauprozess, in dessen Ausarbeitung die Bürger, als Experten vor Ort, aktiv miteinbezogen werden sollen.

Auftakt für das öffentliche Beteiligungsverfahren war der Stadtspaziergang am 26.06.2018, bei dem die NH|ProjektStadt mit Projektleiter Dominik Reimann und die Stadt Eschwege mit Herrn Duppé, Frau Wolff und Bürgermeister Herrn Heppe, gemeinsam mit den Akteuren vor Ort einen Blick auf die Schwächen und Stärken des Quartiers geworfen hat.

In Anknüpfung an die erste Veranstaltung, der „Zukunftswerkstatt“ am 23.07.18 soll zur weiteren Ausdifferenzierung und Berücksichtigung aller Alters- und Gesellschaftsgruppen eine weitere Veranstaltung mit dem Fokus auf Familien und Kinder erfolgen.

Das Familien Forum ist dabei ein weiterer Baustein der Stadt Eschwege, der dazu dienen soll besonders diese Kinder und Familien stärker in den Planungsprozess einzubeziehen und die Stadt auch in Zukunft familienfreundlich entwickeln zu können. In diesem Zuge hat die Stadt am 23.08.18 zu einer öffentlichen Veranstaltung am „Stad“ eingeladen, die vom Familien-Büro organisiert worden ist. Die gesammelten Informationen sollen im ISEK Berücksichtigung finden und die Ideen mit einfließen.

2. Erarbeitungsphase

Während der Veranstaltung wurden die Zielgruppe der Kinder spielerisch an das Thema Stadtumbau herangeführt und gebeten verschiedene Wünsche mit Hilfe verschiedener Materialien zu basteln. Gleichzeitig wurden Eltern und Kinder am Stand der NH|ProjektStadt betreut, Unterhaltungen geführt und die eigens dafür angefertigten Stellwände mit den Titeln „Lobwand“, „Motzwand“ und „Verbesserungsvorschläge“ mit Leben gefüllt.

Eine Darstellergruppe aus Göttingen sorgte während der gesamten Veranstaltung für Unterhaltung, sprach mit den Eltern und sorgte für eine gute Stimmung. Außerdem sorgte ein Stand mit Essen und Getränken für das leibliche Wohlergehen.



Im Fokus der Unterhaltungen lagen insbesondere Freizeit und Aufenthaltsräume, mit den Themen Kindergärten, Spielplätzen und Angeboten für Kinder aller Altersgruppen im Untersuchungsgebiet. Auch Gefahrräume und Defizite wurden aus Sicht der Eltern aufgezeigt.

Durch die öffentliche Veranstaltung am Beginn der Fußgängerzone in der Innenstadt konnte immer wieder neue „Laufkundschaft“ gewonnen werden, um ein differenziertes Meinungsbild zu generieren. So füllten sich die Stellwände schnell mit Anregungen, Ideen und Inspirationen, die im Folgenden nochmals dargestellt und aufbereitet werden.



3. Ergebnisse

Motzwand: Das gefällt mir nicht!

Auf dieser Tafel fanden Kritiken ihren Platz. Besucher hatten hier die Möglichkeit der Stadt und den Erarbeitenden des „ISEK“ mitzuteilen, was ihnen in der Stadt nicht gefällt und warum das so ist.

Die Themen, die oft ihren Platz an der Pinnwand und in Gesprächen fanden, waren:

- zu viel Müll in der ganzen Stadt
- fehlende Übergänge und zu schnelle Verkehre (Straßenquerung Woolworth)
- zu wenige Spielplätze / zu wenig Abwechslung
- fehlende, für Kinder gerechte, Bademöglichkeiten
- verbesserungsbedürftige Sicherung der Spielplätze und der Uferbereiche der Werra
- Kinderärztliche Versorgung (insbesondere an Wochenenden und in den Abendstunden)

Weitere Themen die den Besuchern am Herz lagen waren:

- zu teure Busticketpreise und schlechte Erreichbarkeit von außerstädtischen Angeboten ohne PKW-Nutzung
- bessere Pflege der Kinderspielplätze
- Verbesserung / Erneuerung von einzelnen Sitzgelegenheiten (am Basketballplatz auf den Torwiesen)
- Werratal-See wieder badefähig machen
- Parkplatzsituation für Angestellte in der Stadt unzureichend

Lobwand: Das gefällt mir!

Auf dieser Tafel konnte dargestellt werden, was aus Sicht der Bewohner gut funktioniert und wo es keine Verbesserungsbedarfe und wo es bereits gute Beispiele in der Stadt gibt, an denen man sich orientieren kann.

Genannt wurden:

- der Brunnen am Brauhaus als Spielort für Kinder
- der botanische Garten und die damit verbundenen vielfältigen Angebote
- ein guter und übersichtlicher Stadtbahnhof
- Der Sophiengarten als Erholungs- und Lernraum
- die kurzen Wege in Eschwege
- gute Dichte an Kultur- und Freizeitangeboten
- eine gute Versorgung mit Eisdielen
- bezahlbarer Wohnraum

Verbesserungsvorschläge

Bei der Wand mit der Überschrift „Verbesserungsvorschläge“ konnten Kinder als auch Eltern ihrer Ideen und Anregungen für eine Verbesserung der Stadt Eschwege äußern und aufhängen.

Die Anregungen, die den Bewohnern am meisten am Herzen lagen waren:

- Wasserspielmöglichkeiten (auch Zugang zum Werraufer) und Trinkwasserbrunnen
- Freibad wieder öffnen
- Freizeitangebot für Schulkinder ausbauen
- mehr öffentliche Toiletten
- Spielmöglichkeiten für Kinder, auch bei schlechtem Wetter
- Angebote für ältere Kinder
- bessere Barrierefreiheit
- mehr Kindergarten- und Betreuungsplätze

Außerdem werden sich zusätzlich auch differenzierte Sportangebote, besonders in Betracht der verschiedenen Altersgruppen gewünscht. In den Gesprächen mit den Kindern merkten viele an, dass die „großen“ die Spielplätze für sich einnehmen und die jüngeren sich nicht trauen diese Spielplätze zu betreten.

4. Impression







Ansprechpartner

NH ProjektStadt

Wolfsschlucht 18, 34117 Kassel

Dominik Reimann

Tel.: 0561 1001-1203

Fax: 0561 1001-1400